Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Rockner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief. Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 788.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 10. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Die Reichsbankfrage und die Agrarier.

Die gestern im Reichstage geführten Verhandlungen über das Bankgesetz haben recht deutlich gezeigt, daß die Agrarier nichts gelernt und nichts vergessen haben. Die Art, wie sie sich im Laufe der Debatte bloßgestellt haben, könnte erheiternd wirken, wenn die Sache nicht daneben auch recht betrübend wäre. Es ist kaum möglich, mit noch weniger Verständniß über die Aufgaben der Reichsbank und über das Verhältniß dieses Instituts zu den wirthschaftlichen Lebensmächten der Nation zu sprechen, als es gestern die Abgeordneten Graf Udo Stolberg und Gamp gethan haben. Namentlich der Letztere hat wohl nicht allein im Reichstage Heiterkeit erregt, sondern wird auch auf die verständigen Leser der Verhandlungen einen erheiternden Eindruck machen durch die Naivetät, mit welcher er über Dinge aburtheilt, von welchen er, wie wir, ohne ihm nahetreten zu wollen, mit Sicherheit behaupten dürfen, wenig oder nichts versteht. Muß es nicht in der That auf jeden Sachkundigen eine erheiternde Wirkung üben, wenn Herr Gamp sich u. a. darüber beklagt, daß die Reichsbank Rothschildsche Wechsel mit 1½ Prozent diskontire, während die Wechsel eines beliebigen Anderen, zum Beispiel seine (des Redners) eigenen, wohl 5 Prozent Diskont erfordern würden. Die Heiterkeit des Hauses hat den Redner durchaus nicht beirrt; ist er doch in seinen falschen Vorstellungen so unerschütterlich befangen, so rührend gläubig, daß er unmittelbar darauf mit ernster Miene versichern konnte, die Forderungen der Agrarier seien die bescheidensten, die sich denken ließen.

Herr Gamp glaubt offenbar das, was er sagt, ein Gleiches läßt sich aber nicht von allen Agrariern sagen. Die führenden Persönlichkeiten dieser Partei sind sich unzweifelhaft vollkommen bewußt, daß sie auf Kosten der Gesammtheit ein Geschenk des Reichs an die angeblich nothleidende Landwirthschaft beanspruchen, ein Geschenk, dessen unerhörte Ungerechtigkeit noch nicht einmal das Abstoßendste ist. Vielmehr: die Folge einer Politik, wie sie die Agrarier anstreben, würde die vollkommene Zerrüttung der Grundlagen sein, auf welchen das wirthschaftliche Gedeihen des Vaterlandes sich aufbaut. Diese Herren aber wissen garnicht, oder thun doch so, als wüßten sie nicht, daß die Reichsbank nicht die Aufgabe hat, jeden Kreditsuchenden zu befriedigen, gleichgiltig, wie groß die Sicherheit ist, die er der Reichsbank gewähren kann, sondern daß es die Aufgabe dieses Instituts ist, wie der Regulator in einem großen Uhrwerk den Austausch der wirthschaftlichen Kräfte in gleichmäßiger Richtung zu erhalten. Das sind so elementare Dinge, für jeden wenigstens, der diesen Verhältnissen mit der ernstlichen Absicht, sich zu unterrichten, näher getreten ist, daß man schwer begreift, wie ganze Parteien noch immer im Banne der allerverkehrtesten Anschauungen stehen können, deren einzige Triebfeder der krasseste Egoismus ist. Der Bankpräsident v. Dechend und die Abgeordneten Büsing und Bamberger hatten es leicht genug, die irrigen Begriffe der konservativen Redner zu kennzeichnen. Herr v. Dechend war noch milde, als er namentlich die Vorschläge des Abgeordneten Gamp als abenteuerlich kennzeichnete. Er hätte sich schärfer ausdrücken können, ohne dem freikonservativen Heißsporn Unrecht zu thun. Die Ausführungen der beiden liberalen Redner gehören sicher zu dem Klarsten, Verständlichsten und Eindrucksvollsten, was über die Reichsbankfrage gesagt werden kann. Beide Reden werden hoffentlich ihre Wirkung thun, im Reichstage wie nach außen hin. Freilich, wer sich nicht überzeugen lassen will, wird sich durch die zwingende Logik in den Auseinandersetzungen der Herren Büsing und Bamberger wohl auch nicht überzeugen lassen, und je verrannter Parteien und Richtungen sind, desto hartnäckiger klammern sie sich bekanntlich an die Fehlschlüsse, auf welchen sich das schwindelhafte Gebäude ihrer Forderungen erhebt.

In vorliegendem Falle kann man die sonderbaren Schwärmer allerdings mit einiger Ruhe gewähren lassen. Es ist keine Sorge, daß das neue Reichsbankgesetz nicht angenommen werden sollte. Eine Mehrheit dafür ist im Reichstage gesichert, eine Mehrheit, welche die beiden liberalen Parteien, den größten Theil des Zentrums und, trotz der Herren Agrarier, auch einen gewichtigen Bruchtheil der Konservativen umfaßt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. November. Ein Kongreß auf Rädern ist eine sonderbare Idee. Die Theilnehmer am pan-amerikanischen Kongresse durchfliegen gegenwärtig die Vereinigten Staaten, um sich die verschiedenen und von einander so entlegenen Theile der Ausstellung anzusehen. Denn es handelt sich bei diesem Kongresse, dessen Bedeutung und Gefahr für Europa man anfänglich stark überschätzt hat, im Grunde um wenig mehr als um eine Ausstellung, welche Nordamerika von seinen Fabriken, Einrichtungen, Arbeitsleistungen u. s. w. veranstaltet, um neue Kunden zu werben. Die eingangs erwähnte Tour dauert bis über die Mitte dieses Monats hinaus; dann erst beginnen die eigentlichen Verhandlungen, die aber weder bindende Beschlüsse oder Verträge, noch auch nur Vertragsentwürfe zeitigen können. Die Delegirten sollen eben hauptsächlich sehen. Das klingt, als ob sie recht wenig zu thun hätten; aber auf nordamerikanische Manier sehen und dabei zugleich quantitativ nach nordamerikanischen Begriffen sehen, ist anstrengend genug. Einer Korrespondenz des „Export" entnehmen wir, daß die Vereinigten Staaten den Vertretern aus Mittel- und Südamerika nicht einmal Versprechungen wegen Zollermäßigungen machen werden; denn die am Ruder befindliche Partei klammert sich an den Schutzzoll, wie eine alternde Kokette an die entschwindende Jugend. Wenn das Urtheil dieser Korrespondenz zutrifft, so fehlt es an jedem Grunde, bezüglich der europäischen und also auch der deutschen Handelsbeziehungen mit Mittel- und Südamerika aus dem gegenwärtigen Kongresse eine irgend erhebliche Besorgniß herzuleiten. — — Die seit Jahren immer gleichen Klagen über das Submissionswesen haben vor Kurzem auch den hiesigen Magistrat beschäftigt, welchem eine Petition vorlag, die in das Maurer- und Zimmererfach einschlagenden Arbeiten künftig nicht mehr in Submission zu vergeben, sondern sie in Regie auszuführen. Natürlich bedingt der Ausschluß der Submission noch nicht die Regie, und der hiesige Magistrat hat den Petenten geantwortet, daß es ihm durchaus an geeigneten Kräften fehle, um diese Arbeiten in Regie ausführen zu lassen. Dem Vernehmen nach soll die Petition nunmehr noch die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Wenn auch dieser der Antrag wieder in der Form zugeht, daß an Stelle der Submission der Regiebetrieb trete, so wird sich der negative Erfolg wohl schon jetzt vorhersagen lassen. Einen Mißstand könnte man freilich unseres Erachtens leicht beseitigen, wenn man auch das Submissionswesen selbst nicht angreifen will. Es bildet sich immer mehr die Gewohnheit heraus, daß die Unternehmer, welchen Arbeiten im Submissionswege in Folge ihrer Mindestforderungen übertragen worden sind, später eine Nachforderung, natürlich mit der Begründung stellen, daß ihre eigenen Auslagen die vereinbarte Summe übersteigen. Wir erinnern uns nicht, einmal gehört zu haben, daß eine Behörde die Befriedigung einer solchen Nachforderung abgelehnt habe. Es wäre dies aber nur in der Ordnung, sowohl dem Fordernden selbst gegenüber, welcher vorher und nicht nachher rechnen soll, wie viel die Ausführung der Arbeit ihm kostet, wie auch den Konkurrenten gegenüber, denen durch einen nicht leistungsfähigen oder nicht rechnenden Geschäftsmann die Arbeit weggenommen wird. Es sollte die Regel werden, daß Nachforderungen für Arbeiten oder Lieferungen, welche im Submissionswege vergeben worden sind, nicht berücksichtigt werden. — — Nachdem die „Deutsche Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit" (Hirsch-Duncker) durch ein Zusammenwirken mehrerer widriger Umstände in Liquidation verfallen war und die Generalversammlung der Kasse sich im September dieses Jahres für die Auflösung ausgesprochen hatte, haben die beiden Ministerien des Innern und des Handels diesem Beschlusse jetzt, früher als erwartet wurde, ihre Zustimmung gegeben. Die wenigen noch vorhandenen unterstützungsberechtigten Invaliden hatten sich bereits im Laufe der letzten Monate durch einmalige Unterstützungssummen abfinden lassen.

— Nach einer der Budgetkommission vorgelegten Uebersicht hat sich der Prozentsatz der Beamten und Unterbeamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung, welche an den Sonntagen vom Dienste befreit sind, bis zum 31. März 1889 gegen 1888 verbessert bei den Beamten (ausschließlich der Postagenten und den Privat-Postgehilfen) um 2,5 Prozent; bei den Unterbeamten a) im inneren Dienste, im Postbegleitungs- und im Fahrdienste um 4,8 Prozent, b) im Ortsbestellungsdienst um 0,1 Prozent, c) im Landbestellungsdienste (vollbeschäftigte) um 0,1 Prozent. Der Durchschnitt der Befreiten betrug für das gesammte Betriebspersonal 95,4 Prozent oder mehr 2,1 Prozent. Der Prozentsatz der Beamten, welche niemals am Gottesdienst Theil nehmen konnten, sank in derselben Zeit von 0,5 Prozent auf 0,1 Prozent. Von den 0,2 Prozent, welche im Gesammtdurchschnitt am Gottesdienst nicht theilnehmen konnten, waren 0,1 Prozent behindert durch den Dienst oder wegen Mangel an Vertretung und 0,1 Prozent wegen Mangels einer Kirche. Die Kosten für die Vertretung alleinstehender Postverwalter und für Postunterbeamte sind gegen das Etatsjahr 1887/8 von 92 053 auf 97 980 M. oder um 6,4 Prozent gestiegen.

— Mit Rücksicht auf das vorliegende Arbeitsmaterial des Reichstags hält man es in Abgeordnetenkreisen für wahrscheinlich, daß demnächst, vielleicht schon in der nächsten Woche, in den Plenarsitzungen eine Unterbrechung eintritt. Diese Pause würde auch dazu dienen können, den Kommissionen, insbesondere der Budgetkommission und derjenigen für das Sozialistengesetz, die rascheste Förderung ihrer Berathungen zu gestatten. Wenn die Kommissionen in die Lage versetzt werden, eine Zeit lang unbehindert durch Plenarsitzungen lediglich sich ihren Aufgaben zu widmen, so hofft man, daß es möglich sein wird, die Kommissionsberathungen noch im Laufe dieses Monats abzuschließen.

— Zur Steigerung der Kohlenpreise schreibt man der „Frkf. Ztg." aus Westfalen: „Die Steigerung der Kohlenpreise scheint noch immer nicht zum Abschlusse kommen zu wollen; denn, wie ich höre, wird der Preis der Kohlen für den Hausbrand, der sich vor dem Ausstande auf 9,50 M. pro 22 Scheffel stellte und jetzt bereits auf 14,60 M. gestiegen ist, abermals um 2 M., also auf 16,60 M. in den nächsten Tagen erhöht werden."

— Die Nachrichten über die Lage des Hauptmanns von François, der mit einer kleinen Truppe den Feindseligkeiten der Damaras in Südwestafrika ziemlich widerstandslos preisgegeben schien, haben in weiten Kreisen Beunruhigung erweckt. Die Kölner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft hat sogar eine besondere Versammlung anberaumt, in der die Frage besprochen werden sollte, wie der „Reichskommissar Hauptmann von François mit seinen 18 Mann vor dem Verderben zu retten sei." Beiläufig bemerkt ist von der Eigenschaft von François als „Reichskommissar", oder auch nur als Stellvertreter desselben bisher durch amtliche Mittheilungen nichts bekannt geworden. Seitdem der bisherige Reichskommissar Göring seinen dortigen Posten verlassen, hat als Stellvertreter desselben bis jetzt der Referendar Nels gewirkt. Was aber die Lage des Hauptmann von François betrifft, so scheint dieselbe nach neueren Berichten aus Damaraland nicht so schlimm zu sein, wie es nach den ersten Angaben erschien. Ueber den Inhalt dieser Berichte wird der „Voss. Ztg." das Folgende mitgetheilt:

Der Aufenthalt der Françoisschen Schutztruppe in Tsaubis, dem letzten Wasserplatze vor Otjimbingue, ist danach mehr ein freiwilliger als ein gewungener. Als Hauptmann von François mit seinen Leuten nach Otjimbingue kam, wollte er einige Häuser dort als Unterkunft für sich und die Truppe miethen, er fand aber dabei nicht nur kein Entgegenkommen, sondern wurde mit allerhand Worten hingehalten. Da verließ er kurz entschlossen den Ort und begab sich nach dem 30 Kilometer entfernten Tsaubis, wohin ihn der stellvertretende Reichskommissar Nels begleitete, um sich den danach entstehenden Quälereien zu entziehen. Der unerwartet rasche Entschluß der Deutschen machte auf die Herero einen verblüffenden Eindruck und man suchte die Sache mit einigen Entschuldigungen gut zu machen. Der von Maharero ganz unabhängige und deutschfreundliche Hererohäuptling Manasse von Omaruru hat einen sehr höflichen und versöhnlichen Brief an die Herren in Tsaubis geschrieben; außerdem hat er Maharero Vorwürfe über sein Verfahren gemacht. Das hat dahin geführt, daß der alte Maharero erklärte, er wolle sich nicht mehr hineinmischen und die Deutschen mit den Engländern ihre Streitigkeiten allein ausmachen lassen. Damit wäre viel gewonnen. Lewis selbst ist nicht in Damaraland, er hat Kapland nicht wieder verlassen, seine beiden ausgewiesenen Leute sind aber in Kapstadt angekommen und machen sich dadurch bemerklich, daß die kapländischen Zeitungen voll sind von Artikeln über diese Frage. Die Geschichte der deutschen Besitzergreifung des Landes wird von Neuem aufgetischt und allerhand Vorwürfe gegen die Deutschen, namentlich gegen den früheren Reichskommissar Dr. Göring erhoben.

Die Meldungen fügen sodann hinzu, daß der demnächstige Ausbruch neuer größerer Kämpfe unter den Eingeborenen nicht unwahrscheinlich sei.

— Daß auch bei Personen in hervorragender Stellung der parteipolitische Eifer zuweilen das Taktgefühl zurückdrängt, beweist ein Vorfall, der der „Voss. Ztg." aus Lübeck gemeldet wird. Dort wurde in diesen Tagen das 100jährige Stiftungsfest der gemeinnützigen Gesellschaft gefeiert, eines Vereins, welcher stets der Politik fern gestanden hat. Bei dem großen Festessen, welches gelegentlich dieser Feier stattfand, nahm der Vertreter der Hansestädte im Bundestage, Ministerresident Krüger, das Wort zu einer Rede, die in einzelnen Theilen wohl eine Wahlrede genannt werden konnte und als solche von der freisinnigen Bürgerschaft unangenehm empfunden wurde. Er kam nämlich auf den Elb-Trave-Kanal, dieses Schmerzenskind Lübecks, zu sprechen. Indem er einen günstigen Abschluß der Verhandlungen in nahe Aussicht stellte, rühmte er das lebhafte Interesse des Kaisers an dem deutschen Kanal- und Seeverkehr. Der hohe Herr sei von der Meinung durchdrungen, daß nur das Land eine Großmacht sei, das auch zugleich eine Weltmacht sei und deshalb sei eine kleinliche Opposition im Reichstage sehr zu tadeln, wenn sie der Regierung einseitige Liebhaberei für die Marine vorwerfe. Hieran schloß der Redner dann die recht deutliche Aufforderung, Lübeck möchte das besondere Wohlwollen des Kaisers durch die Wahl nationaler Männer erwidern. Zu Ehren vieler angesehener Mitglieder der konservativen Parteien sei's gesagt, daß auch sie diese Aeußerungen nicht billigten.

— Zu den freisinnigen Anträgen auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit bringt der „Reichsfreund" einige interessante Reminiszenzen aus der Zeit Friedrichs II. und Friedrich Wihelms III. Am 15. Januar 1776 richtete Friedrich II. an den Großkanzler v. Fürst das nachstehende Schreiben: „Ist eine des Verbrechens verdächtige Person in Untersuchung gerathen und ist, weil sie nicht überwiesen werden konnte, von fernerer Untersuchung abgestanden worden, so soll, wenn im Verlaufe

der Zeit durch nachherige Begebenheiten die völlige Unschuld dieser Person entdeckt wird, solche nicht nur **vollkommene Restitution der Kosten**, sondern auch... eine nach Bewandtniß der Umstände... billige mäßig zu arbitrirende **Vergütungssumme** erhalten, damit die **nachher entdeckte Unschuld** wegen alles bei der ersten Untersuchung erlittenen Ungemachs schadlos gestellt werde. Friedrich II." Das zweite Schriftstück von Friedrich Wilhelm III. ist datirt vom 21. Januar 1808 und spricht sich bezüglich der **Militärgerichtsbarkeit der Offiziere** folgendermaßen aus: „Wichtiger . . . ist die Frage, ob die **Militärgerichtsbarkeit künftig nicht bloß auf Dienstsachen und Dienstvergehen** einzuschränken sei. Da diese Einschränkung in anderen europäischen Staaten . . . stattfindet und die bei der neuen Organisation der Armee angenommenen Grundsätze, wonach jeder ohne Unterschied des Standes zum Militärdienst verpflichtet wird, die Einführung derselben auch hier zu erfordern scheinen, so muß diese Frage jetzt gründlich erörtert werden. Ich befehle Euch (Kanzler v. Schrötter) daher, Euch mit dem Generalauditeur deswegen zu vereinigen . . . . ., danach einen Entwurf zur **Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit bloß auf Dienstsachen und Dienstvergehen** auszuarbeiten und solchen . . . einzureichen." — Das war freilich bald nach den furchtbaren Schlägen von Jena und Auerstädt und dem Frieden von Tilsit.

— Mit Rücksicht auf die im nächsten Frühjahr zu erwartende **Lohnbewegung im Schneidergewerbe** erläßt der Generalrath des Gewerkvereins der deutschen Schneider und verwandten Berufsgenossen an seine Vereinsmitglieder eine Aufforderung durch Aufnahme einer Statistik ein möglichst getreues Bild über die thatsächlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Schneidergewerbe zu schaffen. Diese Statistik, welche in den Paragraphen 40–42 des Vereinsstatuts vorgeschrieben ist, soll sich bis auf den Anfang der Winterperiode (1. Oktober d. J.) erstrecken und wird, da der Gewerkverein über ganz Deutschland verbreitet ist, jedenfalls recht interessante Einzelheiten bringen. Der Generalrath legt seinen Vereinsmitgliedern dringend ans Herz, bei der Aufnahme recht gewissenhaft vorzugehen. Es heißt in dem bezüglichen Aufruf: „Damit der erhoffte Zweck aber erfüllt wird, ist es nothwendig, daß die Ausfüllung der Formulare sehr gewissenhaft vorgenommen wird, denn eine mangelhafte, oder wohl gar schön oder allzu schwarz gefärbte Statistik aufzustellen, hieße uns selbst betrügen, und könnte lieber unterlassen werden. Es braucht sich keines unserer Mitglieder zu schämen, offen die Wahrheit zu sagen, denn Namen werden nicht genannt und ist die Zusammenstellung nur für Gewerkvereinler vorläufig bestimmt. Ein hier angewandtes Schamgefühl wäre ein falsches und unrichtig angebrachtes und würde nur zum eigenen Schaden der Mitglieder ausfallen. Darum frei von der Leber weg die Wahrheit heruntergesagt, und rechnen wir bestimmt auf den guten Willen der Mitglieder."

— Wiederholt ist in den letzten Jahren von der Zollverwaltung der Versuch gemacht, Leder, welches nach der Bestimmung des Zolltarifs dem Satze von 18 M. pro 100 Kilogramm unterliegt, dem **höheren Zollsatze für Sohlenleder** von 36 M. zu unterwerfen; insbesondere wurden davon betroffen gefettete Leder, welche zur Treibriemenfabrikation vom Auslande bezogen werden. Auf ergangene Beschwerden waren vor einiger Zeit, freilich erst nach jahrelangen Verhandlungen, diese Versuche eingestellt worden. Durch das neue amtliche Waarenverzeichniß, welches vom 1. Juli v. J. ab in Geltung gekommen ist, ist indessen der höhere Zollsatz jetzt nahezu vollständig als alleiniger Zollsatz bestätigt worden. Die hiergegen eingelegten Reklamationen sind erfolglos geblieben, weil nach dem ertheilten Bescheide die technische Kommission festgestellt habe, daß **alles Leder als Sohlenleder** zu behandeln ist, da es, wenn auch wegen zu loser Gerbung nicht unmittelbar zu Sohlen verwendbar, bei seiner Stärke durch Behandlung mit Handhämmern und unter Handwalzwerken dazu brauchbar gemacht werden könne. Diese Entscheidung wird in dem Jahresbericht der Handelskammer zu Aachen als nach Maßgabe der bestehenden Tarife nicht gerechtfertigt bezeichnet. Die Riemenfabriken wurden dadurch gezwungen, die auf dem Einkauf billiger ausländischer Riemenleder beruhenden Aufträge mit dem theueren inländischen Leder auszuführen und erlitten deshalb bei den meisten **Ausfuhraufträgen** erhebliche **Verluste**, bis es gelang, durch Uebertragung der Ausfuhraufträge an außerdeutsche Firmen und entsprechende Einschränkung des Betriebes Abhilfe zu schaffen. Jede dieser Zollentscheidungen durch das amtliche Waarenverzeichniß, welche durch Beschwerden der betroffenen Gewerbetreibenden bekannt wird, liefert einen neuen Beweis für das Bedürfniß nach einer unabhängigen Reichsbehörde, welche alle Streitfragen dieser Art als Reichstarifamt in selbständiger und verantwortungsvoller Stellung entscheidet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. November. Im **böhmischen Landtage** beginnt heute die Debatte über den Gregr'schen Adreß-Antrag. Der Adreß-Entwurf der Jungczechen und die Resolution der Majorität der Adreß-Kommission, welche das Festhalten am böhmischen Staatsrechte beton und dieses der österreichischen Verfassung gegenüberstellt, bilden di Grundlage der Verhandlung. Alle drei Fraktionen des Landtage senden ihre Redner in die Debatte, welche, wie aus Prag berichtet wird, drei Tage dauern soll. Die altczechischen Führer haben die Absicht kundgegeben, durch ihre Reden in der Adreßverhandlung das Gefüge der Reichsraths-Majorität zu festigen. Wie und ob sie das zu Stande zu bringen vermögen, muß die Folge lehren. — Die Aktion der Minister-Anklage gegen Baron **Fejervary** ist im ungarischen Abgeordnetenhause gestern beseitigt worden. Der ebenso frivole als haltlose Antrag Iranyis ist mit einer überwiegenden Majorität abgelehnt worden, und nicht einmal die Partei des Grafen Apponyi, die sich schon lange nicht mehr von politischen Prinzipien, sondern fast ausschließlich durch ein krankhaftes Streben nach Popularität leiten läßt, konnte sich entschließen, diesem Antrage beizustimmen. Wenn nicht nächstens wieder eine Fahnenfrage auftaucht, dürfte in diesem staatsrechtlichen Kampfe nunmehr eine Pause bis zur Verhandlung über das Honved-Gesetz eintreten.

Belgien.

* **Brüssel**, 5. November. Zum Verständniß des in Mons beginnenden **Prozesses gegen den Lockspitzel Pourbaix** ist in Erinnerung zu bringen, daß Pourbaix von dem Minister Devolder zur Ueberwachung der Sozialistenführer in den Staatsdienst übernommen und wegen seiner angeblich treffenden Berichte als Spezialist bezahlt worden war; selbst mit dem Ministerpräsidenten Beernaert stand Pourbaix in Verbindung und war der Hauptagent der öffentlichen Sicherheitsbehörde. Zur Krönung seiner Thätigkeit erfand er das große Sozialistenkomplott. Obwohl die Verwaltung der öffentlichen Sicherheit der Regierung davon abrieth, dieses gar nicht vorhandene Komplott zu verfolgen, ergriff das Ministerium bereitwillig die gute Gelegenheit, um einen Hauptschlag gegen die sozialistisch-republikanische Arbeiter-Partei auszuführen. Die 23 Sozialistenführer wurden verhaftet und angeklagt, aber das Schwurgericht sprach sie sämmtlich frei. Die Regierung ging mit Unehre bedeckt aus dem Prozesse hervor und erlitt nicht nur in der öffentlichen Meinung, sondern auch in den Kammern die schwerste moralische Niederlage. Der Leiter der öffentlichen Sicherheit, Gauthier de Rasse, ein bewährter Beamter, gab sich zum Aerger der Regierung, der katholischen Partei und Presse nicht dazu her, die Sachlage zu verdunkeln, sondern enthüllte vor dem Schwurgericht die ganze amtliche Spitzelwirthschaft. Ein Schrei der Entrüstung ging durch das Land und die Freisprechung der Sozialisten fand allseitige Beistimmung. Bei dem Beginne des neuen Prozesses bietet die klerikale Presse wieder ein sonderbares Bild. Sie tritt nicht nur mehr oder minder für den biederen Pourbaix ein und verkündet, noch ehe der Prozeß begonnen, daß das Ministerium mit Glanz aus demselben hervorgehen werde, sondern sie fällt mit einer wahren Berserkerwuth über Gauthier de Rasse, den Anstifter allen Unheils, her und weiß im Voraus, daß Pourbaix über diesen Beamten und seine Verwaltung „vernichtende Enthüllungen" zum Besten geben wird. In der That hat Pourbaix während der Voruntersuchung sich seine Erklärungen für die schwurgerichtlichen Verhandlungen vorbehalten und mit Theatercoups gedroht. Der Generalstaatsanwalt Janssen vertritt die Anklage; Pourbaix hat den tüchtigen, streng klerikalen Advokaten Englebienne als Vertheidiger. Ihm steht der Advokat Paul Janson, der Brüsseler Deputirte, als Vertreter der Zivilpartei, um von Pourbaix Schadenersatz für den Sozialistenführer Defuisseaux zu fordern, gegenüber. Man sieht daher mit berechtigter Spannung diesen Verhandlungen, die an Enthüllungen reich sein werden, entgegen. Hoffentlich bezeichnet dieser Prozeß das Ende des belgischen Spitzelthums. In anderen Ländern, wo eine bureaukratische, durch Parlamentswahlen nicht zu beseitigende Verwaltung regiert, wäre ein solcher Erfolg zwar nicht zu erwarten. Da wird trotz aller Enthüllungen über das scheußliche Treiben der Lockspitzel immer munter weitergespitzelt.

Wenn die Mutter will . . .

Von W. Spangenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Hast Du schon einmal von Liebe gehört, gelesen? Oder" — die Sprecherin hielt einige Minuten inne — „oder, Bertha, weißt Du vielleicht gar, was lieben heißt?"

„Wie kommst Du zu dieser sonderbaren Frage, Emilie? Es kann Dir doch nicht fremd sein, daß ich meine gute Mutter von ganzem Herzen, über Alles auf der Welt liebe."

„Nun ja, das ist Kindesliebe. Aber es giebt noch eine andere Liebe — kennst Du diese nicht?"

„Eine andere?" fragte Bertha, während eine sanfte Röthe ihr schönes Antlitz überzog — „ach ja, gewiß: Du meinst die Nächstenliebe. Ich erinnere mich aus der Schulzeit, wie unser alter Lehrer uns oft und eindringlich ermahnte, die Worte zu beherzigen: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst."

Das anfängliche Kichern Emiliens artete jetzt in lautes, schelmisches Lachen aus.

„Du bist unübertrefflich in Deiner Naivetät, Bertha!"

„Aber was findest Du denn Merkwürdiges oder Lächerliches in meinen Worten?" fragte schmollend, ja scheinbar beleidigt Bertha.

„Merkwürdiges und Lächerliches gar nicht! Aber erheiternd muß Deine wahrhaft kindliche Anschauung auch auf den verstocktesten Hypochonder wirken."

„Emilie, ich begreife Dich nicht!"

„Ich Dich auch nicht! Doch vielleicht wirst Du einer Freundin eine Erklärung darüber nicht versagen, was Du Dir unter Nächstenliebe eigentlich denkst."

„Das kannst Du Dir selbst beantworten!" gab Bertha in etwas gereiztem Tone zurück.

„Gut! Nur gestatte mir die weitere Frage: zählst Du beispielsweise den — Herrn — Assessor — auch — zu — Deinen Nächsten?"

„Emilie, Du wirst unausstehlich!"

„Das kann doch Dein Ernst nicht sein! Eben weil ich überzeugt bin, daß Du kleine Unschuld Deine Mutter, und nur Deine Mutter liebst, möchte ich aus Gründen, die Du eigentlich verrathen müßtest, wissen, welche Meinung Du von dem Assessor hast? Magst Du ihn leiden?"

„Das ist eine Frage, mit der ich mich noch nie beschäftigt habe. Uebrigens laß' mich zufrieden — adieu!"

Bertha erhob sich, eilte aus der Laube und ließ ihre Freundin allein zurück.

* * *

Es war ein Paar blonder liebreizender Mädchen, welche die nie wiederkehrenden Jugendjahre in stetem Beisammensein mit einander verlebt und eher einem trauten Schwesternpaar als Freundinnen glichen. Bis zu den Jahren, da „die Liebe in das Herz sich stiehlt," hatte nie der leiseste Mißton das schöne Verhältniß getrübt; doch je mehr sie zu Jungfrauen heranreiften, um so mehr schien die Jugendfreundschaft zu erkalten. Der junge Assessor, der seit etwa Jahresfrist bei Berthas Mutter wohnte, hatte es den beiden Freundinnen — nein, nein, nur Emilie — angethan, Bertha kannte ja nur die Kindes- und — Nächstenliebe!

Einige Tage nach jenem kleinen Wortduell der beiden jungen Mädchen saß Bertha allein an demselben Platze in der Laube, eifrig in ein Buch vertieft. Zeitweilig lehnte sie sich in ihren Sessel zurück und blickte sinnend über den vorbeirauschenden Fluß zu jenem Berge hinüber, auf dem sie bei einem Ausfluge den Assessor zum ersten Male gesehen hatte. Es waren eigenartige Gefühle, die Bertha in diesem Augenblicke beschlichen; auch Emilie war damals zugegen gewesen und ihr vorzugsweise war der Assessor mit besonderer Liebenswürdigkeit begegnet.

„Es giebt keinen Zweifel," murmelte Bertha jetzt vor sich hin, „Emilie bildet sich ein, ja sie ist überzeugt, die Gattin des Assessors, die künftige Frau Räthin oder Frau Staatsanwalt zu werden. Nun, meinetwegen; ich habe ja meine Mutter, und ich liebe — — ja, ich liebe sie über Alles auf der Welt —"

„Das ist schön, ist brav gesprochen," unterbrach eine wohlbekannte Stimme Bertha in ihrem Selbstgespräch.

Erschrocken, verlegen wandte sich diese um und starrte erstaunt in das neckische Antlitz der Freundin.

„Aber Emilie!" fuhr sie hocherröthend auf, „woher kommst Du?"

„Wie Du siehst, geraden Weges zu Dir!"

„O geh', Du hast gelauscht —"

„Bitt' schön! Ich hörte nur das Gelöbniß aus Deinem Munde, daß ich — daß Du Deine Mutter über Alles auf der Welt liebst, und das finde ich edel!"

„Spotte, so viel es Dir beliebt, doch —"

„Bilde Dir nicht ein, die Gattin des Assessors, die künftige Frau Räthin zu werden," fiel Emilie spöttisch lächelnd ein.

„Wie widerwärtig Du sein kannst —"

„Ei, ei, kleiner Schalk, Du scherzest!"

„Genug davon! Bilde Dir ein, was Du für gut befindest; doch damit Du es ein für allemal weißt: mir ist der Assessor eine sehr gleichgiltige Person, meine Mutter dagegen —"

„Ich weiß es ja, sie ist Deine einzige Liebe."

Mehrere Wochen vergingen. Der Assessor hatte eine Ferienreise angetreten und auch Emilie war zum Besuch von Verwandten, die in der Vaterstadt des Assessors lebten, dorthin gereist. Welche Gedanken während dieser Zeit Bertha beschlichen, wer vermöchte es zu verrathen? Sie kannte ja, wie wir wissen, nur die Kindes- und „Nächsten"-Liebe, indeß — merkwürdig genug — mitunter überkam sie ein so seltsames Gefühl! Vielleicht hatte Emilie triftigen Grund, sich einzubilden, die Gattin des Assessors zu werden! Diese Möglichkeit aber erregte in dem Herzen Berthas Empfindungen, die doch, so sehr sie sich dies glaubte ausreden zu müssen, über die Kindes- und bloße Nächstenliebe hinausgingen.

Da, die Ferienzeit war vorüber; einsam wie so oft in den letzten Wochen saß Bertha wieder an ihrem Plätzchen in der Laube. Ueber eine leichte Handarbeit gebeugt, trillerte sie leise das Liedchen:

Du warst meine erste Liebe,
Meine letzte sollst Du sein!

Es war am Spätnachmittage eines Sonntags, ringsherum herrschte feierliche Stille, die nur von dem lustigen Gesange der Vögel unterbrochen wurde. Mehrere Male schon hatte Bertha das Verschen beendet und eben von Neuem begann sie, als eine sonore Männerstimme rief:

„Bravo! Bravo! Fräulein Bertha!"

Erschrocken, verwirrt fuhr das Mädchen auf und sah sich zu ihrem größten Erstaunen dem Assessor gegenüber. Schüchtern, gesenkten Auges fragte sie kaum hörbar:

„Sie hier, Herr —"

„Ich hier!" erwiderte hastig und in sichtbar heiterster Laune der Assessor; „doch zunächst guten Tag, meine liebe Freundin, wie ist es Ihnen so lange gegangen?"

„O, ich danke; ich — ich — wie geht es Ihnen?"

„Vortrefflich! vortrefflich! Aber darf man fragen, wer die erste Liebe war und wer die letzte sein soll?"

Purpurröthe übergoß Berthas Antlitz, die völlig außer Fassung ungeduldig an ihrer Arbeit zupfte und es nicht wagte, den Blick zu erheben.

„Fräulein Bertha — keine Antwort?"

„Ach", flüsterte das Mädchen leise, „es ist ja nur ein Lied."

„Allerdings ein Lied!" lachte der Assessor, „aber es liegt ein schöner Sinn in diesem Liede. Wer war Ihre erste und wer soll Ihre letzte Liebe sein, darf ichs wissen, Fräulein Bertha?"

Das Mädchen schwieg, der Assessor aber fragte abermals:

„Nun, darf ichs nicht wissen?"

„Meine — Mutter," kam es jetzt tonlos von des Mädchens Lippen.

„O Fräulein Bertha! Nur Ihre Frau Mutter und niemand sonst? Giebt es wirklich kein menschliches Wesen weiter auf der Welt, das Sie lieben könnten?"

Bertha schwieg und schüttelte kaum merkbar das Köpfchen. Er bat sie, nur wenige Minuten mit ihm auf der Bank Platz zu nehmen.

Wenige Minuten! Was sie sich wohl zu sagen haben mochten? Gewiß sprachen sie über wichtigere Dinge als nur von Kindes- und Nächstenliebe, denn auf eine Frage erwiderte Bertha — schüchternen Tones:

„Sie irren, Herr Assessor; meine Mutter hat es oft gesagt, das Mädchen, das Sie einmal als Gattin heimführen, könne sich glücklich schätzen —"

Er lachte.

„Aber dann bedürfte es ja nur noch eines Wörtchens von Ihren rosigen Lippen; sagen Sie „Ja", und —"

Stürmisch zog er die Geliebte an seine Brust und verklärten Auges zu ihm aufblickend, hauchte sie:

„Wenn die Mutter will . . ."

Ein feuriger Kuß besiegelte den Herzensbund, den die beiden Glücklichen geschlossen, da erschien in der Pforte der Laube eine ältere stattliche Dame und aus ihrem Munde klang es in einem Gemisch von Staunen und Freude:

„O Gott — Kinder! — Herr Assessor!"

Dieser faßte die verschämt vor sich niederblickende Bertha an der Hand, näherte sich der Eintretenden und sagte:

„Meine Verlobte, Frau Räthin, jedoch unter einer Bedingung."

„Und die wäre?" fragte lächelnd die Dame.

„Wenn die Mutter will . . ."

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 6. November. Eine erbauliche Schilderung der Glaubensverfolgungen der Uniten durch die russische Regierung geht dem „Kur. Pozn." in einer aus Brzesc Litewski datirten Zuschrift zu. Uniten nennt man die gegenwärtig zur russisch-orthodoxen Kirche bekehrten, ehemals der katholischen Kirche unirt gewesenen Einwohner Weißrußlands und Rothrußlands. Es giebt noch Uniten, welche ihrem alten Glauben ergeben sind und denselben unter der Erde, in Wäldern und im Verborgenen bekennen, da jede äußere Kundgebung des Glaubens mit Geldstrafen, Einziehung des Vermögens, mit Knutenhieben und Wunden und schließlich mit der Deportation nach den Eisfeldern Sibiriens bestraft wird. Auch heute noch, da alle Kirchen der Uniten in Podlachien und Litthauen kassirt sind und die offizielle „Vereinigung" der unirten mit der orthodoxen Kirche vollzogen ist, werden die katholischen Kirchen von Polizeimannschaften dicht besetzt. Die Polizei hat solche, die als Uniten verdächtig sind, am Eintritt in die Kirche zu hindern, sie eventuell mit Anwendung von Gewalt aus der Kirche zu schaffen, um sie sodann zu schlagen, ins Gefängniß zu werfen oder gar direkt zur orthodoxen Kirche zu führen.

„Mit drakonischer Strenge", heißt es dann wörtlich in dem Briefe, „ging gegen solche „Verbrecher" der frühere Oberpolizeimeister von Brzesc vor. So ließ er einem Besitzer aus Hrubieszow, welcher mit seinen Pferden in Krakauer Geschirr hierher gekommen war, von Polizisten das ganze Geschirr in Stücke zerschneiden. Unter seiner Geschäftsführung wurden alle polnischen Straßenschilder und alle polnischen oder mit lateinischen Lettern geschriebenen Aufschriften unter Androhung der schärfsten Strafen verboten. Ebenso wurde die polnische Sprache auf der Post, in den Telegraphenbureaux und auf der Eisenbahn verboten. Zu allen öffentlichen Dienstleistungen, sei es auf Bahnhöfen, sei es in der Stadt, ließ er aus dem Innern von Rußland mehrere Hundert richtige Russen kommen, welche die polnische Sprache gar nicht kannten. Dieser ehrenwerthe Beamte hat gerade vor zwei Wochen seine verdiente Entlassung erhalten, weil er fünf Jahre hindurch für elf Beamte, die schon todt waren, sich die Pension hatte auszahlen lassen und weil er die Gehälter für viele nicht existirende Polizeibeamte eingestrichen hatte. Eine aus Petersburg auf Grund einer Denunziation zu dem Zwecke nach Brzesc geschickte Kommission stellte diesen Thatbestand fest und der Oberpolizeimeister wurde entlassen. Doch besitzt derselbe bereits ein ungeheures Vermögen, er kann die Trinkgelder und Gratifikationen für die „Bekehrungen" der Uniten entbehren und steht jetzt im Begriffe, sich in Wolhynien anzukaufen."

⊙ **Petersburg,** 8. November. Wie die „Nowosti" mittheilen, hat das Ministerium des Innern nach Verständigung mit dem Ministerium der Finanzen und Staatsgüter beschlossen, sich energisch mit der Angelegenheit der Wiedereröffnung der Grenze für den Export russischen Viehs nach dem Auslande, insbesondere nach Deutschland, zu befassen. Da die Hauptursache der Grenzsperre die Besorgniß vor Einschleppung der Maul- und Klauenseuche ist, welche in der letzten Zeit in Rußland grassirt hat, so hat das Ministerium des Innern, um diese Besorgniß zu zerstreuen, Vorschriften erlassen, welche sich auf die Ausübung einer strengeren Veterinär-Polizei über das zur Ausfuhr nach dem Auslande bestimmte Vieh beziehen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 8. November. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde der Etat des Auswärtigen Amts erledigt; die Spezialetats für Togo und Kamerun ohne Widerspruch, die Uebernahme der Verwaltung von Neu-Guinea auf das Reich gegen die Freisinnigen. Der Spezialetat für Südwestafrika erfordert einen Zuschuß von 268800 Mk. (mehr 166800 Mk., davon 128000 für Vermehrung der Schutztruppe, 40000 Mk. Kosten der Bergbehörde). Der Betrag wird mit 13 gegen 9 Stimmen der Freisinnigen und des Zentrums bewilligt. Unterstaatssekretär Graf Berchem erklärt, der von der südwestafrikanischen Gesellschaft abgeschlossene Veräußerungsvertrag dürfte nicht perfekt werden, d. h. die Reichsregierung erhebt gegen den Verkauf Einspruch. Die Mehrausgaben für die Errichtung der Kolonialabtheilung werden genehmigt. Die Ueberweisung der Auswanderungsangelegenheiten an diese Abtheilung ist nach der Erklärung Berchems nicht beabsichtigt. Den Mehrforderungen gegenüber erklärte Abg. Baumbach, die Freisinnigen hielten ihrerseits an dem Kolonialprogramm von 1884 fest.

Hamburg, 7. November. Der Reichstagsabgeordnete A. Woermann (natl.) hat sich bereit erklärt, ein Mandat für den dritten Hamburgischen Wahlkreis wieder anzunehmen. Für den ersten und den zweiten Wahlkreis hat der „Reichstags-Wahlverein" noch keine Kandidaten gewinnen können. Die Sozialdemokraten stellen im ersten Wahlkreise A. Bebel und im zweiten Dietz wieder auf. Schneider Heinzel aus Kiel, welcher zweimal als sozialdemokratischer Kandidat im dritten Wahlkreise aufgestellt war, ist kürzlich vom Kieler Gericht insolvent erklärt worden; aus diesem Grunde haben ihn die Parteigenossen fallen lassen.

Lokales.

Posen, 9. November.

d. In den Provinzialausschuß sind vom Provinziallandtage fast ebenso viele polnische als deutsche Mitglieder gewählt worden, obwohl die Anzahl der polnischen Abgeordneten nur 17 (gegen 80 deutsche) beträgt. Der „Kuryer Pozn." ist über diese Rücksichtnahme gegen die Polen sehr erfreut, und bezeichnet dieselbe als einen nachahmenswerthen Akt der Billigkeit Seitens der Abgeordneten deutscher Nationalität, „welche nicht danach streben, die polnischen Stimmen zu majorisiren, sondern den Polen eine bedeutungsvolle Stellung in der neuen Verwaltungsorganisation und insbesondere in diesem Falle in der Zusammensetzung des neu gebildeten Provinzial-Ausschusses zugestehen." Diese Thatsache müsse ein Beispiel und eine Lehre für das ganze Großherzogthum und zugleich eine Mahnung für die Polen sein, sich zu gewissenhafter Arbeit auf diesem sich neu eröffnenden Felde einer erweiterten Verwaltungs-Autonomie aufzuraffen. Bald würden alle Kreise des Großherzogthums zur Wahl der Kreisausschüsse aufgefordert werden. Es sei zu hoffen, daß der Herr Oberpräsident, dem das Recht der Bestätigung der ihm vorgeschlagenen Kandidaten zustehe, den auf diese Weise von den Kreisen ausgesprochenen Wünschen sich geneigt zeige und stets 6 von den aufgestellten Kandidaten bestätigen werde. Andererseits sei aber auch nicht zu bezweifeln, daß die Kreistage bei Wahl der Kandidaten mit Ueberlegung vorgehen würden. Das von dem Provinziallandtage gegebene Beispiel möge auf alle Kreistage dahin wirken, daß bei der Wahl der Kreis-Ausschüsse beiden Nationalitäten nach Möglichkeit gleiches Recht zugestanden werde. Ohne Rücksicht auf die die Polen und Deutschen trennenden nationalen oder politischen Gegensätze müßten die Polen auf dem Gebiete des kommunalen Lebens sich gegenseitig die Hand reichen. Die Polen würden auf diese Weise nicht nur ihre Pflicht erfüllen, sondern zugleich auch beweisen, daß sie sich von keiner organischen, positiven Thätigkeit zurückziehen, sondern im Gegentheil zu derselben bereit und befähigt sind.

* **Stadttheater.** Das Repertoire für die nächste Woche wird sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Morgen, Sonntag, wird auf eine Wiederholung des Mallachowschen Lustspiels „Der erste Blick" Boieldieus reizende Oper „Die weiße Dame" folgen (die Vorstellung beginnt um 7 Uhr). am Montag soll Schillers „Don Carlos" gespielt werden; der Dienstag wird uns voraussichtlich eine Wiederholung der „Nora" bringen, am Mittwoch werden wiederum die auch bei der letzten Aufführung am Donnerstag wieder mit lebhaftem Beifall aufgenommenen „Quitzows" in Szene gehen. Der Donnerstag wird uns dann einen Einakterabend bringen; die Einleitung desselben soll ein Schwank „Falsche Tage" bilden, diesem folgt ein kleines Lustspiel von Ernst Wichert „Post festum" und den Schluß macht Offenbachs „Verlobung bei der Laterne". Am Freitag soll Schönthans „Das letzte Wort" wiederholt werden und am Sonnabend Flotows Oper „Indra" in sorgfältiger Neueinstudirung in Szene gehen.

* **Der Posener landwirthschaftliche Kreis-Verein** hielt gestern Nachmittag in Arndt's Hotel eine Sitzung ab. Zunächst verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Provinzial-Vereins, in welchem gesagt wird, daß die Betheiligung an den Lehrkursen, welche der Schmiedemeister Spiller hierselbst im Hufbeschlag abhält, bis jetzt eine sehr geringe gewesen sei. Daher empfehle der Provinzial-Verein, der Zweigverein möge eine Beihilfe zu den Kosten, welche letztere durch die Theilnahme an dem Kursus verursacht werden, bewilligen und auf diese Weise alljährlich einen tüchtigen Schmied, der pekuniär nicht in der Lage ist, auf eigene Kosten den Lehrkursus zu absolviren, zum Hufschmied ausbilden zu lassen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, alljährlich 45 Mark zu diesen Zweck zu bewilligen. Dann wurden einem Lehrer auf sein Bittgesuch zur Anschaffung eines Bienenstandes 80 Mark bewilligt, von welchen ihm 40 Mark geschenkt werden, während er den Rest später zurückzahlen soll. Um dem Vorsitzenden die Arbeit zu erleichtern, wurde die Bildung von Sektionen beschlossen. Nachdem noch einige Angebote von landwirthschaftlichen Produkten zur Kenntniß der Mitglieder gelangt waren, war der geschäftliche Theil der Sitzung erledigt, und es erhielt der Oberamtmann Nesselhauf das Wort zu seinem Vortrage: „Gegenwart und Zukunft der Landwirthschaft." Redner suchte nachzuweisen, wodurch die Noth in der Landwirthschaft entstanden sei. Am Anfange unseres Jahrhunderts habe die Landwirthschaft sehr darnieder gelegen; erst im Jahre 1815 sei sie etwas aufgeblüht. Obgleich in den zwanziger Jahren große Mißernten gewesen wären, hätten die Landwirthe sich doch über Wasser halten können; denn die Schäferei habe in unserem Vaterlande in schönster Blüthe gestanden und einen großen Reingewinn gebracht. Dann sei eine große geschäftliche Krisis eingetreten. In England allein wären 70 Banken bankerott geworden. Die Preise, welche für landwirthschaftliche Produkte gezahlt worden waren, seien in Folge dessen sehr herabgedrückt worden. So habe man z. B. für einen Scheffel Roggen in Ostpreußen nur 5 Silbergroschen gezahlt; die Klafter Holz hätte 6 bis 7 Silbergroschen gekostet. Auch die Preise der Güter seien sehr niedrige gewesen. In anderen Ländern, z. B. Rußland, habe man dann allmählig angefangen, der deutschen Schäferei Konkurrenz zu machen, und unsere Landwirthe hätten sich genöthigt gesehen, die Schäferei aufzugeben und sich dafür der Rindviehzucht zuzuwenden. 1845 seien die Zuckerfabriken entstanden, landwirthschaftliche Maschinen erfunden worden und der künstliche Dünger in Gebrauch gekommen. Die Landwirthe hätten nun Güterpreise gezahlt, die viel zu hoch gewesen wären, und um einigermaßen zu ihrem Gelde zu kommen, hätten sie eine totale Mißwirthschaft eingeführt, namentlich sinnlos die Wälder ausgerodet. Dann seien die Güter von ihnen noch für einen hohen Preis weiter verkauft worden. Die Landwirthe hätten sich in Schulden gestürzt und ihre Besitzungen mit Hypotheken belastet. Durch die Ueberschätzung des eigenen Wissens und des Kapitals sei die Krisis in der Landwirthschaft eingetreten. Die Fruchtbarkeit des Bodens sei erhöht worden und daher die Klage über Niedergang der Preise entstanden. Viele Landwirthe hätten die Krisis nicht überstehen können und seien zu Grunde gegangen. Um der Landwirthschaft wieder aufzuhelfen, schlage er vor, daß die Landwirthe sich namentlich in den östlichen Provinzen mehr dem Obstbau, der Bienen- und Federviehzucht widmen möchten. Auch müsse die Fürsorge für die Arbeiter eine größere werden; denn nur dadurch könne man der Sachsengängerei wirksam begegnen, und die vielen Kontraktbrüche würden dann auch seltener werden. Der Redner ergeht sich hierauf in politischen Betrachtungen und besonders in Ausfällen gegen die freisinnige Partei auf deren Wiedergabe wir selbstverständlich verzichten. Nach einer längeren Debatte, in welcher die Goldwährung und die mangelhafte Seßhaftigkeit der Arbeiter getadelt wurden, referirte von Grevenitz über den Ersatz des Strohes als Streumaterial und als Futtermittel. Er führte Folgendes aus: das vergangene Wirthschaftsjahr sei in Bezug auf die Witterung ein sehr ungünstiges gewesen; es sei daher ein großer Strohmangel eingetreten und der Landmann mache sich Sorgen, wie er demselben abhelfen könne. Der Redner faßte zunächst den Ersatz des Strohes als Streumaterial ins Auge. Falls man wenig Stroh habe, müsse man dasselbe zur Streu geschnitten geben, weil dadurch seine Aufsaugefähigkeit erhöht werde. Ein oft angewandter Ersatz des Strohes sei die Erdstreu; sie könne ja zum Theil dasselbe ersetzen, sei aber immer ein kaltes Lager für das Vieh, beschmutze letzteres auch zu sehr. Die Waldstreu sei auch nicht anzurathen schon aus dem Grunde, weil man dem Waldboden seine Nährstoffe nicht entziehen darf. Aber sie sei auch stets dumpfig, entwickele eine starke Pilzwucherung und wirke daher nachtheilig auf die Gesundheit des Viehes ein. Auch sei ihre Aufsaugefähigkeit nur gering, da sie schon stets mit Feuchtigkeit durchtränkt sei. Die Torfstreu dagegen habe eine große Zukunft. Dieselbe werde fabrikmäßig aus dem leichten Torf gewonnen, welcher als Brennmaterial nicht zu verwenden sei. In Folge ihrer Porosität habe sie eine sehr große Aufsaugefähigkeit, und der Verbrauch an Torfstreu sei daher nur ein geringer. Daher komme es, daß sie sich billiger als Stroh stelle, obgleich der Preis für Torfstreu ein höherer sei. Viele städtischen Institute, wie Pferdebahnen hätten dieselbe daher bereits eingeführt. Ein 4. Surrogat des Strohes als Steumaterial sei die Holzwolle, welche ebenfalls fabrikmäßig gewonnen werde und aus feinen Hobelspähnen bestehe. Sie habe aber nach seiner Ansicht keine Zukunft; denn ihre Aufsaugefähigkeit sei nur sehr gering. Um dem Futtermangel vorzubeugen, empfehle er den Anbau von Stoppelfrüchten, welche frisch verfüttert werden können. Den Rest schütze man vor dem Erfrieren am besten durch Einsäuern. Zu dem Zwecke lege man oberirdische Miethen an, welche den Kartoffelmiethen gleichen, und bedecke sie mit Erde. Sehr zweckmäßig sei dieses Einsäuern namentlich für Seradella. Den Gruben gebe man am besten eine Tiefe von 3 bis 4, eine Breite von 3 und eine Länge von 12 Meter. Ein anderer Ersatz des Strohes als Futtermittel sei der Mais, welcher auch eingesäuert werden müsse. Jedoch müsse man ihn vorher schneiden, weil im andern Fall sich leicht Hohlräume bilden könnten. Wolle man Rüben als Futtermittel einsäuern, so müsse man sie vorher ebenfalls zerschneiden und nach jeder Schicht eine Lage Häcksel geben; denn die Rüben sonderten stets Saft ab, welcher von dem Häcksel aufgenommen werde. Die Kartoffeln seien am besten gedämpft einzumiethen. Diese Futtermittel halten sich eingesäuert jahrelang, sollten aber nicht vor ¼ Jahr nach der Einmiethung verfüttert werden, weil sie dann leicht die Gesundheit des Viehes gefährden könnten. Zum Schluß macht der Redner auf ein gutes Futtermittel, getrocknete Biertreber, aufmerksam. Ein Vereinsmitglied warnt alsdann vor dem Ankauf von Haferkleie; denn dieses Produkt sei durchaus nicht Kleie, sondern bestehe größtentheils aus Hülsen, welche bei der Fabrikation von Hafermehl abfallen. Der Futterwerth der Haferkleie sei daher ein sehr geringer. Ein anderes Mitglied des Vereins empfahl wegen ihrer Vorzüge die Hufeisen mit Steckstollen. Nachdem das Resultat der diesjährigen Kartoffelernte auf 125 Prozent des zehnjährigen Durchschnitts festgestellt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Bild des Kaisers für Lehranstalten.** Am 27. Januar n. J. wird gelegentlich der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers den königlichen Seminaren und Präparandenanstalten ein Bild unseres jetzigen Kaisers von dem Kultusminister als Geschenk überwiesen werden. Dasselbe wird ebenfalls einer Reihe von Volksschulen zu Theil werden, und zwar in der Weise, daß jeder Stadtkreis je ein Exemplar und jeder Landkreis — ohne Unterschied der Größe — 5 Exemplare erhält. Das Porträt ist eine farbige Lichtdruck-Reproduktion nach einem Bilde von Paul Beckert. Im Ladenpreise kostet das Exemplar 60 Mark. Bei größeren Bestellungen liefert der Verlag — Vereinigung der Kunstfreunde für die amtlichen Publikationen der königlichen National-Galerie in Berlin — das Exemplar mit Glas und Rahmen zum Preise von 18,50 Mark.

r. **Der Posener Landwehrverein** wird auch in diesem Jahre, wie alljährlich, für arme Landwehr-Waisenkinder eine Weihnachtsbescheerung veranstalten und die Kinder von Kopf bis Fuß neu einkleiden. Da die Vereinskasse statutenmäßig für solche Zwecke nichts verausgaben darf, so ist die Kommission, welche von dem Vorstande mit dieser Angelegenheit beauftragt ist, nur auf die Spenden der Wohlthäter und Kameraden des Vereins angewiesen. Die Sammlungen für die Weihnachtsbescheerung haben bereits im Laufe dieser Woche begonnen.

— u. **Unterschlagung.** Gestern wurde ein Arbeiter verhaftet, da er sich selbst beschuldigt, einem anderen Arbeiter 10 Mark unterschlagen zu haben.

* **Sternschnuppenfall.** In den Nächten vom 9. zum 10. bis 12. pflegen aus dem Sternbilde des Löwen zahlreiche Sternschnuppen zu fallen.

* **Erleichterung im Rundreiseverkehr.** Die in der letzten Mittwochsnummer unserer Zeitung erwähnte Bestimmung, nach welcher Rundreise-Billets auch für Hin- und Rückfahrt auf derselben Strecke ausgegeben werden, tritt am 1. Dezember in Kraft. Wir verweisen auf die diesbezügliche, im Inseratentheil der vorliegenden Nummer enthaltene Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau.

* **Zur Vermeidung von Unfällen** soll fortab, nach einer neuen Verfügung der Eisenbahn-Direktion, darauf gesehen werden, daß Personen, welche als Streckenarbeiter bei der Bahn beschäftigt werden, während des Dienstes nicht mit langen Röcken, Blousen oder dergleichen bekleidet sind, da Fälle vorgekommen, daß solche Personen bei Annäherung des Zuges leicht von der Maschine erfaßt und verunglückt sind.

— u. **Taschendiebstahl.** In letzter Zeit scheinen sich die Taschendiebstähle in auffallender Weise zu mehren, und namentlich sind es der Schule kaum entwachsene Jungen, welche sich dieses Vergehens schuldig machen. So wurde wieder gestern von zwei halbwüchsigen Burschen auf dem Alten Markt ein Taschendiebstahl ausgeführt. Sie entwendeten einem Herrn aus der Tasche seines Ueberziehers das Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt. Glücklicherweise bemerkte der Herr sofort den Diebstahl und es konnten die jugendlichen Diebe daher verhaftet werden.

d. **Mierzwinski,** welcher bekanntlich schon vor ca. zwei Jahren in Posen aufgetreten ist, wird, wie der „Goniec Wielkopolski" mittheilt, aufs Neue hier konzertiren, und zwar am 28. d. M.

d. **Ueber den Droschkenkutscher,** welcher, wie bereits im Polizeibericht gemeldet, wegen angeblich versuchter Beraubung verhaftet worden ist, theilen polnische Zeitungen noch Folgendes mit: Zwei fremde Damen, welche in der Breiten- und Krämerstraße Einkäufe gemacht hatten, nahmen Abends eine Droschke und sagten dem Kutscher: er solle sie nach dem Bazar fahren. Der Droschkenkutscher aber fuhr sie zur Stadt hinaus über Przepadek nach Urbanowo zu, und löschte die Laternen an seiner Droschke aus. Als dies die Damen bemerkten, begannen sie um Hilfe zu rufen und sprangen aus der Droschke. Zum Glücke kamen zwei Männer an, welche sich erboten, die Damen nach dem Bazar zu begleiten, was auch geschah. Am nächsten Tage kam der Droschkenkutscher nach dem Bazar, entschuldigte sich bei den beiden Damen wegen des Vorfalls und erklärte, er sei betrunken gewesen; auch bot er denselben 100 M. zu wohlthätigen Zwecken unter der Bedingung, daß von dem Vorfalle zu seinem Nachtheile kein Gebrauch gemacht werde. Die Sache ist jedoch bei der Polizei zur Anzeige gebracht und der Droschkenkutscher verhaftet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Novbr. [Privat-Tel. der „Pos. Ztg."] Von einem der Kaiserin Friedrich Nahestehenden erfährt die „Lokalkorrespondenz", die Kaiserin Friedrich habe über das Buch Freytags den Ausspruch gethan: „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und in den Staub zu ziehen." Sie sprach sich entrüstet über einzelne Stellen des Buches, welche ihr Verhältniß zu ihrem Gemahl betreffen, aus. Sie habe nie danach getrachtet, seinen Willen dem ihrigen unterzuordnen. Er war nicht der Mann, der sich unter die Herrschaft einer Frau gebeugt hätte. Er habe mit seinem Geist sie für alle Ideale erwärmt, die sein Herz erfüllten; wegen ihrer innigen Antheilnahme an seinen Bestrebungen habe er sie oft seinen guten Kameraden genannt, seine Geheimräthin, die überall versirt sei.

Dresden, 9. Nov. Die neue Landtagssession wird am Mittwoch durch den König eröffnet werden.

Wien, 9. Nov. Graf Herbert Bismarck ist um 12½ Uhr hier eingetroffen, wurde von dem deutschen Botschafter Grafen Reuß, dem Major Deines, dem Grafen Monts und den Herren der Botschaft empfangen und stieg im Botschaftspalais ab.

Pest, 9. Nov. Der Staatssekretär Graf Bismarck ist heute Vormittags nach Wien abgereist.

Zanzibar, 9. November. Der Reichskommissar Wißmann besetzte Saadani, woselbst wieder arabische Sklavenhändler sich niedergelassen hatten und nahm es nach kurzem Widerstande ein.

Aden, 9. November. Nachrichten aus Schoa zufolge überfielen Derwische die Stadt Gondar und machten die kleine Besatzung nieder. Der Negus, welcher davon sofort in Kenntniß gesetzt worden war, lieferte den Derwischen eine Schlacht, in welcher letztere vollständig geschlagen worden sind. Drei Häuptlinge wurden getödtet.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem geprüften Katasterzeichner Herrn **Robert Wiedemeier** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Posen, im November 1889.
Th. Zehbe u. Frau,
Ottilie geb. Thomas.

Martha Zehbe
Robert Wiedemeier
Verlobte.

Paula Hammerstein,
Jacob Waldo,
Verlobte.
Filehne. **Samter.**

Die glückliche Geburt eines munteren **Söhnchens** zeigen hierdurch ergebenst an
Inowrazlaw, 7. Nov. 1889.
Dr. Warschauer u. Frau,
Anna geb. Kurtzig.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am Freitag, Nachmittags 3 Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Martha,
im blühenden Alter von 19½ Jahren.
Schmerzerfüllt theilen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit 18336
Adolph Fechner,
Königlicher Zugführer,
nebst Frau und Tochter.
Posen, den 9. Nov. 1889.
Die Beerdigung findet Montag, Nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Louisenstrasse Nr. 15 aus, statt.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Sonntag, den 10. November 1889:
Zum 2. Male:
Novität! Novität!
Der erste Blick.
Lustspiel in 3 Akten von Carl Mallachow.
Hierauf:
Die weiße Dame.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Eugen Scribe.
Musik von Adrien Franz Boieldieu.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 11. Novbr. 1889:
Zur Feier von Schillers Geburtstag.
Siebente klassische Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Don Carlos,
Infant von Spanien.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
17791 **Die Direktion.**

Victoria-Theater
Posen.
Auftreten der **The Quasthoff Troupe,** 4 Damen, 2 Herren. **August Geldner,** Charakter-Komiker. **Sisters Dunbar, Mingnon,** Tänzerinnen. **Helene Jacobsen,** deutsch-dänische Kostüm-Soubrette. **Marie Belitta,** internationale Sängerin. Miß **Almi, Ida u. Mr. Fottit,** Luftgymnastiker. **Anna Elliot,** dänische Kostüm-Soubrette.
Zum 1. Male:
Die Zauberflöte,
Pantomimische Humoreske in 2 Akten von A. Quasthoff.
17777 **Arthur Roesch.**

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: 18301
Halbe Eintrittspreise.

L. Mierzwinski
CONCERT
im Lambert'schen Saal
Donnerstag, den **28. November,** Abends 7½ Uhr.
Numerirte Billete à 4 Mark bei Ed. Bote & G. Bock.
Bestellungen auf Billete können nur gegen vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt werden.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 10. November, und folgende Tage:
Humoristische Soiréen
der allbeliebten
Leipziger
Quartett- u. Concertsänger
Hanke, Zimmermann, Krause, Hoffmann, Schadow, Bausemer und Franke.
Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf in den Cigarrengeschäften der Herren Opitz, Wilhelmsplatz 3. und Ripke, Ecke Gr. Ritterstraße und St. Martin zu haben.

Etablissement Zoologischer Garten.
Heute Sonntag, den 10. November cr.: 18299
Großes Streich-Konzert
gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. N.-Schl.) Nr. 46, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **A. Thomas.**
Zur Auff. gelangt: **„Großmütterchen"**, Solo für 2 Violinen von Lange. **„Mein Traum"**, Walzer (neu) von Waldteufel.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kassenöffnung 3 Uhr.
Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pfg.

Lamberts Saal.
Dienstag, den 19. Nov. c.,
Abends 7½ Uhr:
CONCERT
des
Hennig'schen Gesangvereins
Das Paradies und die Peri
von 18307
Robert Schumann.
Soli: Frl. **Helene Oberbeck,**
" **Adele Asmann,**
Herr **Zarneckow,**
" Prof. **Felix Schmidt,**
sämmtlich aus Berlin.
Num. Sitzplätze à **3 M.,** Stehplätze 1,50 M. und Textbücher à 20 Pf. bei Herren **Bote & Bock.**

2. Liederabend
von Frau Dr. Theile
Dienstag, den 12. Nov., Abds. ½8 Uhr, in der Aula der städt. Mittelschule.
Einzelkarten à 1 M. 50 Pf. bei **Bote & Bock.** 18134

„Central-Concerthalle".
Alter Markt 51, I. Etage.
Eigenthümer **J. Fuchs.**
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich
Auftreten von Specialitäten nur I. Ranges.
Anfang 6 Uhr.
ff. Küche bis Abends 12 Uhr.
Echte Biere hell und dunkel.
Sonntag von 12—2 Uhr Matinée.

Berggarten (Wilda).
Heute Sonntag:
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. 18330
Montag, den 11. d. M., zum **Martinsfest,** von 6 Uhr an:
CONCERT,
nachdem **Familienkränzchen,** wozu ergebenst einladet
Oscar Rinsch.

Restaurant
Schiefek,
früher **Canzler,**
Bismarckstr. Nr. 1,
empfiehlt 18349
Münchener Löwenbräu,
prämiirt auf der Internationalen Ausstellung für Lebensmittel in Cöln
mit der großen Goldenen Medaille.
(Haupt-Ausschank für Posen.

Grossmann, Jersitz.
Heute: Tanzkränzchen.

Hennigscher Gesangverein.
Die nächste Montagprobe fällt aus. Dafür: Dienstag, den 12. Novbr., 6½ Uhr: **Gesammtchor,** letzte Chorprobe. 18286

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 12. Novbr. 1889, Monatssitzung im Saale des Herrn Dümke Wilhelmsplatz 18.
T.-O. 1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag des Herrn Regierungs- u. Schulraths Skladny:
Posen in den Jahren 1703 u. 1704.
18304 **Der Vorstand.**

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 11. d. Mts., Abds. 8½ Uhr, im Vereinslokale:
Aufnahme-Versammlung.
Mittheilungen über das Stiftungsfest.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.
Dienstag, den 12. November, Abends 8½ Uhr:
im Stern'schen Saale:
Vortrag
des Herrn **Dr. Hugo Kaatz** über: Moderne Ideen in der Literatur.
Eintrittskarten werden nicht verausgabt. — Schüler und Schülerinnen haben keinen Zutritt. 18309

Handwerker-Verein.
Montag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Rezitation
des Herrn Otto Kremershoff.
1. Kurt Rainer,
Epos von D. G. Fehrs.
2. Normannen-Treue,
von Helene v. Engelhard.
3. Scenen aus Shakespeare.
Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten; jedes weitere Familienmitglied zahlt 20 Pf.
Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Grüner Lesezirkel.
Versteigerung des gesammten Bücherbestandes Donnerstag, den 14. November, Nachm. 5 Uhr, in der Mittelschule, Königsstr. 7, pt.
18306 **Der Vorstand.**

Heute 18323
Tanzkränzchen
im Mühlenpark.

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.
Actienbrauerei
Bavaria
POSEN
empfiehlt ihre neu eingebrauten Biere, aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, auf
Fässern und **Flaschen.**
Professor **Dr. C. Bischof,** vereideter Sachverständiger und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin, schreibt über unser Bier:
Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder Richtung normale Befunde sind zu konstatiren. Der **Geschmack des Bieres ist angenehm** und im **Charakter recht wohl** dem des **sogenannten ächten Bairischen Bieres entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für ein kräftiges aus 14 — 15 prozentiger Stammwürze, aus Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebrautes Bier bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit importirten Bieren** nicht allzuschweren Charakters in **Concurrenz zu treten.**
Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Restaurant
MONOPOL
Wilhelmstr. 27.
ff. Dortmunder Union-Bier,
ff. Nürnberger (Reiff),
ff. Lagerbier aus der Neuen Posener Bairischen Bier-Brauerei.
Sämmtliche Biere werden vom Apparat mit Kohlensäuredruck verzapft.
Mittagstisch von 12—3 Uhr, à Couvert 1 Mark, im Abonnement 75 Pf., à la carte zu jeder Tageszeit. — **Reichhaltige Abend-Karte.** 18254
Paul Westphal.

Hiermit beehren wir uns zur Kenntniß des p. t. Publikums zu bringen, daß wir **die hierorts seit 50 Jahren bestehende**
Destillation-Grosshandlung,
zuletzt unter der Firma H. S. Jaffé Nachf. Ad. Leichtentritt, mit dem 1. November a. cr. **käuflich erworben** und von da an unter der Firma
H. S. Jaffé Nachfolger,
Gebr. Bernhardt,
fortführen werden. 18298
Indem wir unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halten, sichern wir streng reellste Bedienung zu und zeichnen
Hochachtungsvoll
H. S. Jaffé Nachf.,
Gebr. Bernhardt.

Restaurant Central
von **F. Sujocki,** Berlinerstr. 7, I., empfiehlt zum Abendbrot 18322
für Sonntag: **Farcirte Enten** mit ital. Macaroni und Schinken;
für Dienstag: **Kalbsbrust** à la béchamel.
für Donnerstag: **Eisbeine.**

Etablissement Eichwald
empfiehlt seine **Winter-Lokalitäten** einer geneigten Beachtung. 18281
Heute: eigengebackene
Pfannkuchen.
Bequeme Bahnverbindung. Abg. Posen 3 Uhr. Abg. Eichwald 6,10 Uhr.

Geöffnet v. Morg. 9 bis Abd. 10 Uhr:
Kaiser-Panorama
Berlinerstr 3. I.
Auf Wunsch noch diese Woche
Die Pariser
Weltausstellung 1889.
Entré 30, Kinder 20 Pf.

Teppich-Ausverkauf.
Wegen Mangel an Raum habe einen großen Posten
Teppiche, Teppichreste, Läufer u. Gardinen
im **Preise bedeutend** herabgesetzt und sind dieselben als Weihnachtsgeschenke besonders empfehlenswerth. 18178
Salomon Beck,
Wäsche-Aussteuer-Geschäft,
Markt 89.

A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Mühlenstraße 18,
empfiehlt sein Lager von
Pianinos
aus den 18115
renommirtesten Fabriken
unter Garantie zu billigsten Preisen.

Martinshörner
in Größen von 0,10 bis 3 Mark
sind den 10. und 11. Novembe vorräthig 1833
in der Konditorei von
J. P. Beely & Co.
und in der Filiale Gr. Gerberstraße.

Martinshörner
mit Mohn- und Mandelfüllung
in allen Größen
empfiehlt die Konditorei von
Paul Siebert,
St. Martin 52/53. 18340

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Ich habe mich in Posen niedergelassen und wohne
Alter Markt 8, 1 Tr.
Dr. Hermann Elkeles
prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.
Sprechstunden:
Vormittags: 8 bis 10 Uhr,
Nachmittags: 3 bis 5 Uhr.

Künstliche Zähne, Plomben 2c.
Agnes Vollhase,
Ob.-Mühlenstr. 25, II.

Auskunft über Vegetarianismus (naturgemäße Lebensweise) ertheilt **Weiß,** Halbdorfstr. 15. pt r. 18319

Ambrosia

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

x. Jersitz, 8. Novbr. [Monatsversammlung des Bezirks-Vereins.] Die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins hielten am vergangenen Dienstag ihre statutenmäßige Monatsversammlung ab. Um ½9 Uhr wurde dieselbe von dem Vorsitzenden eröffnet und demnächst das Protokoll der Oktoberversammlung verlesen. Nach Aufnahme dreier neuer Mitglieder theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß die Berathungen betreffend die Einführung von Straßennamen noch nicht beendet seien, und dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden soll. Weiterhin genehmigte die Versammlung die bei der Gemeindeverordnetenwahl entstandenen Kosten. Eine längere Besprechung veranlaßte das im Monat Januar zu feiernde Stiftungsfest. Dasselbe soll auf Vorschlag des Vorsitzenden in Verbindung mit dem Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers feierlich begangen werden, und zwar dergestalt, daß an einem noch näher zu bestimmenden Tage am Nachmittage ein Festessen stattfindet, an welches sich alsdann das Stiftungsfest anschließen soll. Die weiteren Vorbereitungen zu dieser Doppelfeier wurden einem hierzu gewählten Komite, bestehend aus den Herren Margraf, Keerger, Krüger und Hoffmann übertragen, welches in der Dezemberversammlung namentlich über die Lokalfrage Bericht zu erstatten hat. Die nächste Sitzung findet am 10. Dezember statt. Hierauf wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden geschlossen.

* **Gnesen,** 8. November. [Ein ornithologischer Verein] soll demnächst in unserer Stadt gegründet werden, ein Verein also, dessen Zweck es ist, die Kenntniß, die Pflege, die Zucht und den Schutz der Vogelwelt im Allgemeinen und des Hausgeflügels im Besonderen zu fördern und den Verkehr der Liebhaber und Züchter von Vögeln untereinander zu vermitteln. Dieser Zweck soll erreicht werden: 1) durch regelmäßige Vereinssitzungen, in welchen Vorträge und Besprechungen geführt, Mittheilungen über Erfahrungen auf dem Vereinsgebiete gemacht und auch Zuchtthiere, Apparate 2c. vorgezeigt werden sollen; 2) durch Anlegung von Futterplätzen, besonders in der Winterzeit und Anbringung von Nistkästen sowie durch Zahlung von Prämien an Solche, die Zerstörer von nützlichen Vögeln und deren Brut so namhaft machen, daß letztere gerichtlich belangt werden können; 3) durch Beantwortung der von Vereinsmitgliedern gestellten Fragen, die in einen Fragekasten gesammelt werden; 4) durch Anschaffung von Fachschriften, deren Benutzung jedem Vereinsmitgliede freisteht; 5) durch Beschaffung von Zuchtthieren für die Züchter und Liebhaber aus renommirten Handlungen und 6) durch eine womöglich jährliche Ausstellung in Verbindung mit Prämiirung und Verloosung. (G. Z.)

II **Bromberg,** 7. November. [Vorstandssitzung der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt Bromberg.] In der Vorstandssitzung dieses Vereins, welche vorgestern stattfand, berichtete der Archivar, Herr Dr. Schmidt, über die am 11. und 12. Oktober vorgenommenen Ausgrabungen auf der sogenannten „Schwedenschanze" bei Fordon. Darnach sind Reste der von vielen Forschern hierher verlegten mittelalterlichen Feste Wyszogrod — von den Ordensrittern 1329 zerstört — nicht aufgefunden worden, dagegen entsprechen die dortselbst zu Tage geförderten Fundstücke genau den Typen, wie sie für die letzte vorchristliche Slavenzeit (700—1000) charakteristisch sind. Die Erdwerke bei Fordon sind als ein sogenannter Burgwall anzusehen, ein Erdkern mit erhöhten Rändern, umgeben von Graben und Wall, als Wohn- und als Vertheidigungsstätte dienend. Unzählige Topfscherben mit den für den Burgwalltypus charakteristischen Ornamenten, kleinere Eisenwerkzeuge wie Messer, Nägel, Klammern, Sporen — letztere wohl aus späterer Zeit — eine vollständige Kochstätte, deren schwarze Holzasche sich von dem umliegenden weißen Sande scharf abhob mit zerspaltenen und bearbeiteten Knochen, Fischgräten und Fischschuppen 2c. wurden ans Licht gebracht. Eine genauere Mittheilung über dies vorgeschichtliche Bauwerk soll in der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen veröffentlicht werden.

II **Bromberg,** 8. November. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heute hier stattgehabten Stadtverordnetenersatzwahl, an der sich nur Wähler der zweiten Abtheilung zu betheiligen hatten, wurden an Stelle der ausgeschiedenen drei Mitglieder nach dem Vorschlage des Wahlkomites die Herren Fabrikbesitzer Ludwig Buchholz, Generalagent Karl Schönberg und Kaufmann Ludwig Winkler gewählt. Die Betheiligung war nur eine sehr schwache. Am 12., 14. und 16. d. Mts. finden die Ergänzungswahlen statt.

E. **Inowrazlaw,** 8. November. [Ertrunken.] Der Mühlenbesitzer Biasecki aus Groß-Opok hat dieser Tage auf eine recht bedauerliche Weise plötzlich ein trauriges Ende gefunden. Derselbe hatte sich, nur nothdürftig bekleidet, aus seiner Wohnung entfernt, und blieb trotz aller Nachforschungen verschwunden. Man vermuthete daher, daß ihm ein Unfall zugestoßen sein müsse. Diese Vermuthung sollte sich leider bald bestätigen. Am vergangenen Sonntag Nachmittag wurde die Leiche des unglücklichen Mannes in einer nahe beim Dorfe befindlichen Wasserkaule aufgefunden. Da alle Anzeichen gegen einen gewaltsamen Tod sprechen so nimmt man an, daß der Verstorbene in einem Anfall von Geistesstörung selbst den Tod gesucht hat.

♀ **Neutomischel,** 8. November. [Bestätigung. Wegebesserung.] Der Eigenthümer Wilhelm Linke zu Kuschlin ist zum Schulzen und Ortssteuererheber für die dortige Gemeinde auf die Dauer von sechs Jahren gewählt und bestätigt worden. — Von dem Landrathsamte hierselbst sind die Gemeinden des Kreises aufgefordert worden, die Landstraßen und Kommunikationswege noch vor Eintritt des Winters auszubessern und dieselben, falls sie gar nicht oder nur lückenhaft bepflanzt sind, mit Bäumen zu bepflanzen.

♀ **Neutomischel,** 8. November. [Abgeordnetenwahl. Errichtung einer Spar- und Leihbank. Vertrauensmann.] Die Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Kreise Grätz-Neutomischel, Kosten-Schmiegel an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Oberst-Lieutenants a. D. von Zakrzewski findet am 13. d. Mts. im Kutznerschen Gasthofe in Grätz statt. Landrath Klapp hierselbst ist zum Wahlkommissarius von der königlichen Regierung zu Posen ernannt worden. — Vor einigen Tagen ist hierselbst die Gründung einer Spar- und Leihbank unter dem Namen „Neutomischler Spar- und Leihbank, eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht" beschlossen worden. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Landrath Klapp, Rentmeister Schendel, Distrikts-Kommissarius Roll und Spediteur Goldmann hierselbst, Kaufmann Fenske in Paprotsch und Ortsschulze Gebauer in Scherlanke. Der Aufsichtsrath wählte den Buchdruckereibesitzer Scheumann zum Dirigenten, den Kreissekretär Emmrich zum Stellvertreter des Dirigenten und den Kaufmann P. Lutz zum Kassirer der Bank. Die Genossenschaftsbank beginnt ihre Thätigkeit vom Tage der gerichtlichen Eintragung. — Der Maurermeister Gutsche in Grätz ist zum Vertrauensmann und der Ziegeleibesitzer Oettinger in Rakwitz zum stellvertretenden Vertrauensmann der Ziegelei-Berufsgenossenschaft für die Kreise Grätz-Neutomischel, Kosten-Schmiegel und Bomst wiedergewählt worden.

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 8. November. [Theater. Steuern.] Zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins fand am Mittwoch, den 6. d. Mts., in Koschmin eine Dilettanten-Theatervorstellung statt. Gegeben wurden drei einaktige Stücke. Es wurde von sämmtlichen Mitwirkenden recht brav gespielt. Die Einnahme war eine befriedigende. — Die sämmtlichen von den Steuerzahlern des Kreises Koschmin gezahlten königlichen, Kommunal- und Schulabgaben betrugen im Etatsjahre 1888/89 270 399,37 Mark. Da unser Kreis ca. 29 444 Seelen hat, so kommt auf den Kopf 9,15 Mark Steuern.

g. **Krotoschin,** 7. November. [Verloosung. Personalien. Stadtverordnetenwahlen. Todesfall. Prozeß.] Der Ober-Präsident hat die Genehmigung zu einer im nächsten Monat zum Besten des hiesigen evangelischen Armenvereins zu veranstaltenden Verloosung von kleinen Gegenständen bis zum Umfange von 3000 Loosen zum Preise von je 25 Pf. ertheilt. Doch darf der Vertrieb der Loose nur im diesseitigen Kreise erfolgen. — Für die aus den Ortschaften Borownica, Poln. Ujazd und Kochalle neu gebildete Gemeinde Kochalle ist der Wirth Christian Jaekel III in Kochalle zum Schulzen und Ortserheber gewählt und bestätigt worden, — Mit dem Schlusse d. J. scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Kaufmann Katzenellenbogen, Kaufmann Cohn, Sanitätsrath Dr. Lachmann, Klempnermeister Sierodzki, Müllermeister Speth und Seifensiedermeister Opielinski aus. Die Neuwahlen, sowie eine Ersatzwahl für den verstorbenen Apotheker Skutsch finden am 21. und 22. d. M. statt. — Vorgestern starb der hiesige Kataster-Kontrolleur Rechnungsrath Gliewe nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren. — Der Prozeß des hiesigen Vorschuß-Vereins E. G. gegen die Erben des verstorbenen Bürgermeisters Sartori, ehemaligen Rendanten des genannten Vereins, ist nun dadurch beendet worden, daß jeder Theil seine Kosten trägt und Frau Sartori 3000 Mark an den Verein zahlt.

g. **Krotoschin,** 8. November. [Verhaftung von Hochstaplern.] Auf der Reise von Jarotschin nach hier hatten Gauner im Eisenbahnwagen Arbeitern Geld aus den Taschen gezogen. Die Bestohlenen meldeten dies der hiesigen Polizeibehörde und gaben eine genaue Beschreibung der Taschendiebe. Dem Polizeibeamten Gresenz gelang es, zwei der Spitzbuben vorgestern Abend in einem hiesigen Lokale festzunehmen. Dieselben hatten doppelte Pässe und viel Geld bei sich und sollen aus Galizien stammen. Später wurde auch der dritte Mann dieser noblen Reisegesellschaft verhaftet. Man fand bei ihm ein Werkzeug zum Abzwicken von Schmucksachen sowie eine Menge von Uhrketten, Ohrringen u. s. w., mit welchen Dingen er einen lebhaften Handel zu treiben angab, was ihm aber die Polizei nicht glaubte. Er hatte seine Kumpane in fast allen hiesigen Gasthöfen gesucht und sich durch sein Auftreten verdächtig gemacht.

⁂ **Aus dem Kreise Birnbaum,** 9. November. [Landräthliche Verfügung. Wahlberechtigte zum Herrenhause. Wegverlegung.] Aus Anlaß mehrfach darüber geführter Klagen, daß die Ortsschulzen die von den Behörden erlassenen Bekanntmachungen theils garnicht, theils nicht genügend bekannt machen, hat das königliche Landrathsamt eine früher erlassene Verfügung, wonach die Ortsschulzen verpflichtet sind, sowohl sich selbst, mit dem Inhalte der ihnen durch das Reichs-Gesetzblatt, die Gesetz-Sammlung, das Amtsblatt und das Kreisblatt zugehenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen bekannt zu machen, als auch letztere zur Kenntniß der Einwohner ihres Gemeindebezirks zu bringen, den Ortsschulzen in Erinnerung gebracht. — Zu den Familien, welche sich im diesseitigen Kreise im mindestens 50jährigen Besitz von Rittergütern befinden, und dadurch die Berechtigung erhalten haben, an der Wahl eines Vertreters des alten befestigten Grundbesitzes zum Herrenhause mitzuwirken, gehören die Herren: Freiherr von Massenbach in Bialokosch, Graf Kwilecki in Kwilcz, Graf Kwilecki in Orzeszkowo, Baron von Seydlitz in Schrodke, von Reiche in Rozbitek, von Unruh in Klein-Münche, und von Kalkreuth in Muchocin. — Der jetzige Kommunikationsweg von Altzattum nach Lawica, welcher im Inundationsgebiete der Warthe liegt, soll auf der rechten Seite der Chaussee Gorzyn-Wronke verlegt werden. Die Verlegung wird am westlichen Abhang des Ackers des Eigenthümers Böse zu Altzattum entlang geführt werden.

△ **Lissa,** 8. November. [Ländlicher Kredit.] Neuerdings ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß kleine Landbesitzer ihre Grundstücke mit sechs- und siebenprozentigen Darlehnen belasten, während sie bei der Provinzial-Hilfskasse und andern Instituten das Geld recht gut zu 4 Prozent haben würden. Auch der Posener Landrath v. Tempelhoff hat in diesem Sinne kürzlich eine Bekanntmachung erlassen. Hier und in den benachbarten Kreisen kommt die Frage auch zur Sprache. Seitens der Kreissparkasse und auch der Vorschußvereine wird Geld auf sichere Hypotheken zu 4 Prozent, höchstens zu 4½ jeder Zeit geliehen. Es liegt hauptsächlich an der geschäftlichen Unbeholfenheit der Darlehnssucher, nicht minder an dem Eigennutz gewisser Agenten, wenn diese Quellen vernachlässigt werden. Die Kreisblätter, die Rustikalvereine und Gemeinde-Versammlungen bieten erwünschte Gelegenheit, das ländliche Publikum in dieser Beziehung aufzuklären und ihm die rechten Adressen nachzuweisen. Diese Gelegenheit wird aber noch viel zu wenig benützt.

)(**Usch,** 7. November. [Flößerei.] Das Wasser der Netze und Küddow ist nun soweit gefallen, daß die Flößerei gestern wieder eröffnet werden konnte. Der Pegel markirte heute gegen Mittag 1,66 M.

⊕ **Ostrowo,** 7. Novbr. [Theater. Wahl. Hengstkörung.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt der Theater-Direktor Hanneman auf seiner Durchreise mehrere Operetten und Lustspiele hierorts zur Aufführung zu bringen. — Die Wiederwahl des Wirths Thomas Kowalczyk zu Gniadzow zum Schulvorsteher der Gemeinde Kurow ist bestätigt worden. — Der diesjährige Termin zur Körung der Hengste im hiesigen Kreise findet Mittwoch, den 20. November cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem nach Zembcow führenden Wege neben dem Ulanen-Reitplatze hierselbst statt.

---

* **Sprottau,** 7. November. [Exzeß.] Heute und gestern fand hierselbst die Zusammenziehung der im Bereich des Bezirkskommandos Sprottau ausgehobenen Rekruten statt. Dieselben werden von hier aus ihren Truppentheilen zugeführt. Aus Anlaß dieser Zusammenziehung fand heute Nachmittag im Heinschen Garten ein grober Exzeß statt. Unter den Personen, welche bekannte Rekruten aufsuchten, um mit ihnen Unmassen von Branntwein und Bier zu vertilgen, befanden sich auch zwei Zigarrenarbeiter, welche sich unpassende Bemerkungen den anwesenden Offizieren gegenüber erlaubten. Der Befehl zur Ruhe resp. zur Entfernung wurde aber von den Skandalmachern nicht befolgt. Sie vergriffen sich vielmehr an einem Sergeanten und einem Offizier. Die Folge davon war, daß ein großer Auflauf entstand, während die zwei Radaubrüder verhaftet wurden. Bei dem Transport ins Arrestlokal versetzte der eine Exzedent dem Polizisten einige Schläge ins Gesicht und entfloh. Doch wurde er bald wieder eingefangen. Er dürfte eine recht empfindliche Strafe erhalten. (Br. M.-Z.)

* **Schweidnitz,** 4. November. [Verwundung durch einen Wilddieb.] Nachdem wiederholt in letzter Zeit in dem Walde der Kratzkauer Güter Wilddiebe bemerkt worden waren, unternahm, wie

---

Der Schatz von Thorburns.

Von **Frederick Boyle.**

Verdeutscht durch E. Deichmann.

(35. Fortsetzung.)

„Lassen Sie mich Ihnen wenigstens anempfehlen, sich vor allen anonymen Mittheilungen zu hüten. Sie haben hinsichtlich derselben vermuthlich noch nicht so viele Erfahrungen gesammelt, wie wir."

„Was auch immer dieser Brief enthalten mag, und wer auch immer denselben geschrieben hat, Sie mögen fest überzeugt sein, daß der Schreiber einen nichtswürdigen Zweck irgend welcher Art verfolgt. Wie ich schon sagte, sind unsere Leute hier phantastisch, und es ist nicht zu leugnen, daß, seit mein Klient, Herr Esking, seinen Wohnsitz in Ihre Gegend verlegte, man hier sehr viel über den Schatz gesprochen hat. Herr Esking war hier sehr wohl bekannt und wohl angesehen, aber wenn wir Shuttletoner auch romantisch sind, sind wir doch noch in weit höherem Grade scharfsinnig und selbstsüchtig. Glauben Sie mir, daß der Mann, der Sie dazu bewegen will, nach jenem geheimnißvollen Schatze zu graben, dabei auf schlaue Weise und auf Ihre Kosten irgend welche besonderen Vortheile für sich selber zu erzielen hofft."

„Ich werde Ihren Rath nicht vergessen, mein Herr", antwortete Eldred mit ernstem Nachdruck.

Von Herrn Thwaites Bureau ging er nach dem Hause von Frau Fanshawe, wo Hubert ihn erwartete. Die Damen waren noch nicht sichtbar.

„Wenn Ihnen Ihr freundliches Anerbieten von gestern Abend noch nicht leid geworden ist", sagte Hubert, „so wird es mir ein Vergnügen sein, morgen mit Ihnen zu reisen, vorausgesetzt natürlich, daß Sie die Zustimmung meiner Mutter dazu erlangen können. Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich ihr noch kein Wort davon gesagt habe."

„Das ist mir zu spät, mein Gepäck ist schon auf dem Bahnhofe, und ich werde mit dem nächsten Zuge fahren. Aber wenn Sie mir morgen nachkommen wollen, wird es mir angenehm sein."

„Ich bin einverstanden! Hier kommt die alte Dame! Hören Sie, Thorburn, könnten Sie nicht ein paar Worte über die Missionare und die armen Hottentotten u. s. w. einfließen lassen?" Eldred lachte ingrimmig.

Frau Fanshawe hatte in der That eine besondere Vorliebe für diesen riesigen, jungen Afrikaner gefaßt, und die Wärme, mit der sie sich beim Frühstück über ihn aussprach, hatte Käthen dazu verleitet, die ganze Angelegenheit ihr zu überlassen. „Es freut mich, Sie wieder in meinem Hause zu sehen, Herr Thorburn", begann die alte Dame, und setzte sich in ihrem Lieblingsstuhl zurecht. „Ich habe über vielerlei Sachen Fragen an Sie zu richten. Wie schade, daß Herr Coffin nicht hier ist! Vielleicht, mein Herr, wären Sie geneigt, uns in einer gottgefälligen Sache Ihre Hilfe zu leihen; unsere arme Gemeinde ist verschuldet. Eine Vorlesung von Ihnen über die Aussichten der christlichen Missionen in Südafrika würde gewiß eine große und freigebige Zuhörerschaft versammeln. Könnte ich Sie nicht dazu bewegen, uns in dieser Weise behilflich zu sein?"

„Ich verstehe mich nicht darauf, Vorlesungen zu halten, Madame, aber wenn Sie eine Summe Geldes von mir annehmen wollen, steht dieselbe zu Ihren Diensten, um so mehr, weil ich meinerseits eine Bitte an Sie habe." Dann erwähnte er seine Einladung Huberts und wies darauf hin, wie verloren er sich ohne einen solchen Berather in seinem neuen, alten Heim fühlen würde. Frau Fanshawe gab ihre Zustimmung, und bald darauf brachen die jungen Männer nach dem Bahnhofe auf.

„Ich muß Ihnen noch mittheilen", sagte Eldred unterwegs, „daß ich heute Morgen einen seltsamen Brief erhielt, welcher andeutet, daß Jemand soeben versuche, mir mein Eigenthum zu stehlen — den Schatz, welcher nach alter Ueberlieferung in Thorburns vergraben sein soll. Nun, nach alledem, was ich zu verschiedenen Zeiten darüber in Erfahrung gebracht habe, ist Ihr Onkel diejenige Persönlichkeit, dem ein solches Unternehmen am ersten zuzutrauen wäre. Ich werde die Sache untersuchen."

Hubert war sprachlos. Er empfand ein heftiges Mißtrauen gegen Käthe. Wer sonst hätte möglicher Weise solch einen ungeheuerlichen Verdacht aussprechen können? Aber sie hatte ihm doch ihr feierliches Versprechen gegeben. Er bemühte sich mit aller Entschiedenheit, jeden Zweifel an ihr zu unterdrücken.

„Ich hielt es für angemessen, Ihnen davon Mittheilung zu machen", fügte Eldred jetzt hinzu.

„Es ist lächerlich! Aber trotz alledem möchte man nicht gern einen Mann besuchen, der die Absicht hat, einem, gegen den leiblichen Onkel seines Gastes ausgesprochenen Verdacht eines gemeinen Verbrechens Bedeutung beizulegen und weiter nachzuforschen."

„Ich verstehe das vollkommen. So wollen wir die Sache vorläufig unentschieden lassen. Wenn Sie morgen kommen, so wird es mir ein Vergnügen sein, Sie als meinen Gast bei mir zu sehen."

„Nein, ich muß es doch wohl aufgeben!"

Hubert sprach kein Wort weiter, bis sein neuer Freund abgefahren war. Er begann in der That das Gefühl zu haben, wie Käthe sich ausgedrückt hatte, daß sein Gehirn nicht groß genug wäre, um alle diese Verwickelungen zu fassen.

Elftes Kapitel.
Begegnungen.

In der Kühle der ersten Dämmerung erwachte Georg Genest aus seiner Ohnmacht, aber Anfangs war er sich nur einer schrecklichen Last auf seinem Gehirn und dumpfer, wüthender Schmerzen in seinem Fuße bewußt. Als die Sonne aufging und das sanfte Licht ihrer ersten Strahlen die Landschaft erhellte, wuchs das bloße Empfinden zu einem gewissen Selbstbewußtsein — er erkannte jetzt, daß er mitten auf der Chaussee lag; aber der geringste Versuch einer Bewegung verursachte ihm schreckliche Qualen. Allmählich stiegen die Vorfälle der Nacht wieder in seiner Seele auf, das verbrecherische Thun, an dem er Theil genommen, die heimliche Entfernung, sein Fortschleichen von Klein-Thorburns und der Unfall. Aber es war Alles verwirrt. In dem Fieber, das seine Adern durchtobte, war Herrn Eskings Gesicht beständig vor ihm gegenwärtig, in endlos wechselnden Verzerrungen teuflischer Befriedigung. Hildas Bild trat nicht einmal zum Trost des Opfers vor seine Seele, ja nicht einmal der Gedanke an sie.

Kein menschliches Wesen kam auf jenen einsamen Weg, bevor die Sonne hoch stand und glühend auf ihn hernieder-

die „Tägliche Rundschau“ erfährt, der Forstgehilfe Schloms aus Goblitsch, begleitet von dem Wirthschaftsvogt Finke, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen Patrouillengang in den Penkendorfer Wald. Da bis 3 Uhr Morgens etwas Verdächtiges nicht bemerkt worden war, begab sich der Forstgehilfe Schloms allein auf den Nachhauseweg. In der Nähe von Goblitsch hörte er jedoch mehrere Schüsse fallen und nahm nun sofort die Verfolgung des vermutheten Wilddiebes auf. Am Kallendorfer Wege erfolgte das Zusammentreffen, bei welchem der Wilddieb nach erfolgtem Anruf in dichter Nähe einen Schrotschuß auf Schloms abgab und denselben dadurch schwer verwundete, so daß er nur unter Aufbietung aller seiner Kräfte sich in das etwa 600 Schritt entfernte Forsthaus schleppen konnte. Die Gutsverwaltung zu Kratzkau setzt für die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 200 M. aus.

* **Münsterberg,** 5. November. [Eine freche Entführung] erregt die Gemüther momentan etwas lebhaft. Wurden da an dem regenreichen Donnerstag die beiden fünf- beziehungsweise siebenjährigen Kinder des Schuhmachers Bartsch aus O.-Johnsdorf, 7,5 Kilometer von hier, mit einem kleinen Handwagen aufs Feld gesendet, um die von der Dreschmaschine liegen gebliebenen Kohlenreste einzuheimsen. Da fand sich alsbald die bereits mehrfach vorbestrafte Luise Kaupert bei den Buben ein, um sie „mitgehen“ zu heißen, „weil sie ihnen in Heinrichau eine Zuckerdüte kaufen wolle.“ Hier in Heinrichau stattete die Kaupert einen kurzen Besuch ab und begab sich gegen Abend mit den beiden Knaben, Heinrich und Karl Bartsch, über Ranken und Reumen durch den Wald nach Kunzendorf. Die Nacht war fürchterlich; kalter Regen rieselte fortgesetzt herab; der geängstete Vater begab sich am frühen Morgenanbruch — nach erfolgloser Suche — zu dem Gendarm Kahlert nach Heinrichau, der alsbald eruirte, daß die Knaben auf dem Wege nach Ranke zu gesehen worden. Darauf ritt Kahlert bei strömendem Regen über Ranke, Reumen und durch den Wald, der frischen Spur eines Kinderwagens folgend, auf Kunzendorf zu, wo er endlich die Kaupert mit den beiden Knaben, welche das Wägelchen zogen, einholte. Die an die Kinder gerichteten Fragen ergaben, daß dieselben mit der K. im Walde trotz des fortwährend starken Regens übernachtet hatten; die K. schützte sich so gut es ging mit dem Wagen, während die beiden Kinder sich auf dem aufgeweichten Erdboden niederlegen mußten. Der Kleinere vermochte vor Kälte und Müdigkeit nicht mehr zu sprechen. Wachtmeister Kahlert ließ die beiden Knaben in den Wagen setzen und denselben von der Kaupert ziehen, indem er sie direkt zum Landrath nach Niederkunzendorf transportirte. Von der Sachlage in Kenntniß gesetzt, nahm der Landrath die beiden Kinder liebevoll auf, indem er den Knaben die von Wasser und Schmutz triefenden Kleider ausziehen, die Kinder in wollene Decken hüllen und mit warmem Getränk erquicken ließ. Unterdeß hatte der ebenfalls ganz durchnäßte Gendarm Kahlert den Bericht geschrieben. Der Landrath ließ nunmehr die K., welche bei ihm früher gedient hatte, durch seinen Schaffer nach hier transportiren, wo dieselbe im Gefängniß abgeliefert wurde. Unerfindlich bleibt es, wie die Vagabondin dazu kommt, zu sagen, sie habe beide Kinder umherirrend aufgefunden und mit ihnen durchaus nichts Böses vorgehabt. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung über diese mysteriöse Entführungs-Geschichte nähere Aufklärung.

(Br. M.-Z.)

Handel und Verkehr.

** **Posen,** 9. November. Chemische Fabrik, Aktien-Gesellschaft (vorm. Moritz Milch u. Co.) Wie wir erfahren, wird der Aufsichtsrath der demnächst stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr vorschlagen.

Breslau, 8. November, 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei schwachem Angebot höher, per 100 Kilogr. schles. weißer 17,00—18,10—18,50 M., gelber 16,90—18,00—18,40 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 16,80—17,00—17,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt — Gerste höher, per 100 Kilogramm 15,50 bis 16,00—17,00, weiße 17,50—18,50 Mk. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,70—15,20—16,20 Mk. — Mais behauptet, per 100 Kilogr. 12,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—19,00 Mark — Bohnen unverändert, per 100 Kilogramm 17,00—17,50 bis 18,00 M. — Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 9,00—10,00—11,25 Mk., blaue 8,00—9,00—10,00 Mark. — Wicken ohne Angebot, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00—16,00 M. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen niedriger, 15—15,50—16,00 Mark. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfennigen: Schlagleinsaat 21,50—20,50—18,50 Mark, Winterraps 31,40—30,90—29,40 Mark, Winterrübsen 30,50—29,40—28,40 M. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. schles. 14,80—15,20 M., fremder 14,40—14,70 M. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 16,20—16,50 M., fremder 15,00—15,50 Mark. — Palmkernkuchen per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother per 50 Kilogramm 35—38—44 M., weißer 38—41—48 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm incl. Sack Brutto Weizen- fein 26,50—27,00 M., Hausbacken- 26,25—26,75 M., Roggen-Futtermehl 10,20—10,60 M., Weizenkleie 8,60—9,00 M. — Heu per 50 Kilogramm 3,30 bis 3,80 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 38,00—42,00 Mark.

Stettin, 8. November. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur + 9 Grad Reaum. Barometer 28,4. Wind: NW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko 178—181 M. bez., per November-Dezember 182 M. bez., per April-Mai 188—187,5 M. bez., per Mai-Juni 188 M. Br. u. Gd. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko alter 158—161 M., neuer 163—166 M. bez., per November-Dezember 163—162—163 M. bez., per April-Mai 166,5—168 M. bez., per Mai-Juni 166,5—166 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko Märker 165—175 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko pommerscher 151—155 M. bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 71 M. Br., per November 70 M. Br., per April-Mai 64 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 31,1 M. bez., 31,2 M. Gd., 50er 50,6 M. bez., 50,7 M. Gd., per November 70er 30,4 M. nom., per November-Dezember 70er 30,3 M. nom., per April-Mai 70er 31,5 M. nom. — Angemeldet: 2000 Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 182 Mark, Roggen 162,5 M., Spiritus 70er 30,4 Mark. — Petroleum loko 12,2—12,15 M. verz. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, den 9. November. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Deutsche 3½% Reichsa.	102 70	102 40	Russ. 4½% Bdkr.-Pfdbr.	97 60	97 50
Konsolidirte 4% Anl.	106 30	106 30	Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 50
Pos. 4% Pfandbriefe	100 70	100 70	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 30	57 20
Pos. 3½% Pfandbr.	100 20	100 25	Ungar. 4% Goldrente	86 30	88 50
Pos. Rentenbriefe	104 30	104 25	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	167 60	168 —
Oestr. Banknoten	171 20	171 55	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	104 —	103 20
Oestr. Silberrente	73 50	73 60	Lombarden (ultimo)	56 70	56 80
Russ. Banknoten	213 05	213 10	**Fondstimmung**		
Russ. kons. Anl. 1871	— —	— —	ruhig		

Ostpr. Südb. E. S. A.	95 10	94 90	Pos. Provinz. B. A.	117 60	118 —
Mainz Ludwighf. dto.	126 30	125 90	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	65 30	65 30	Pos. Spritfabr. B. A.	99 90	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	164 —	164 —	Berl Handelsgesellsch	194 80	194 25
Warsch-Wien. E. S. A	190 25	191 25	Deutsche B. Akt.	171 70	172 —
Galizier E. St. Akt.	— —	81 25	Diskonto Kommandit	237 50	237 80
Russ 4% kons. Anl. 1880	92 90	93 —	Königs- u. Laurahütte	170 10	169 10
dto. 6% Goldrente	114 —	113 75	Dortm. St. Pr. La. A.	131 75	131 10
dto. zw. Orient. Anl.	64 90	64 75	Inowrazl. Steinsalz	51 25	52 50
dto. Präm.-Anl. 1866	— —	— —	Schwarzkopf	285 —	283 —
Italienische Rente	93 75	93 70	Bochumer	235 —	233 75
Rum. 6% Anl. 1880	106 60	106 90	Gruson	206 50	208 —

Nachbörse: Staatsbahn 104 — Kredit 167 60 Diskonto-Kom. 238 20
Russische Noten 212 — (ultimo)

Landwirthschaftliches.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 6. November. [Kartoffelfäule.] Immer mehr häufen sich in hiesiger Gegend die Klagen über das starke Faulen der Kartoffeln. Die Ursache hiervon ist jedenfalls, daß die Kartoffeln vielfach bei Regenwetter naß in die Mieten, Gruben, Keller 2c. gebracht worden sind.

△ **Lissa,** 8. November. Die Kartoffel- und Rübenernte kann nun in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Denjenigen Landwirthen, die sich verspätet hatten, ist die milde Witterung der letzten Wochen noch sehr zur Hilfe gekommen. Die Rübenernte hat sich noch ziemlich günstig gestaltet. Bei dem Ausmachen der Kartoffeln ist auf benachbarten Dominien verschiedentlich Maschinenkraft in Anwendung gekommen, wodurch die Arbeit erheblich gefördert wurde. Auch Dampfpflüge sahen wir bei der Herbstbestellung in Thätigkeit. Bei ganz ebenem Boden und zuverlässiger Beaufsichtigung ist die Arbeit des Dampfpfluges eine ganz vorzügliche; es wird der Erdboden bis zu 14 Zoll Tiefe gelockert und eine sehr gleichmäßige Kultur erzielt. Ob er aber billiger arbeitet, wird von den verschiedensten Seiten bezweifelt. Jedenfalls handelt es sich nur um einen Versuch, dessen Ergebnisse später des Näheren erörtert werden sollen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Geistesgegenwart vor Gericht.** Durch die Geistesgegenwart des Rechtsanwalts Munckel ist Berliner Blättern zufolge vor Kurzem ein Berliner Gerichtshof auf eigenthümliche Weise in Verlegenheit gesetzt worden. Munckel fungirte als Vertheidiger eines Angeklagten, welcher, um der Verhaftung zu entgehen, eine Kaution von 40 000 Mk. gestellt hatte. Der Angeklagte war zuerst für schuldig befunden worden; auf eingelegte Revision wurde das Urtheil kassirt und bei der zweiten Verhandlung erfolgte Freisprechung. Der Vertheidiger beantragte nun Herausgabe der Kaution; dieser Forderung widersprach jedoch der Staatsanwalt, da das Urtheil noch nicht rechtskräftig sei und er seinerseits nunmehr die Kassirung des Urtheils beantragen werde. Dem Gerichtshof erschien dies richtig; er lehnte die Herausgabe der Kaution ab und damit schien die Sache erledigt. Da erbat sich der Vertheidiger noch einmal das Wort und beantragte, daß sein Klient verhaftet und die für die Belassung auf freiem Fuß gestellte Kaution herausgegeben werde. Dieser Antrag setzte den Gerichtshof augenscheinlich in Verlegenheit, denn er konnte doch unmöglich einen freigesprochenen Angeklagten als verdächtig des Vergehens, wegen dessen er soeben freigesprochen, also nicht mehr angeklagt war, verhaften, und andererseits konnte, wenn kein Grund zur Festnahme vorlag, die Herausgabe der Kaution nicht abgelehnt werden. Nach langer und eingehender Berathung des Falles entschied sich der Gerichtshof, ohne auf die geforderte Verhaftung des Freigesprochenen einzugehen, daß die Kaution herausgegeben werden olle.

Vermischtes.

B. N. **Aus der Reichshauptstadt.** Die Einführung der englischen Arbeitszeit greift in Berlin immer mehr um sich. Die meisten Bankinstitute, in neuester Zeit auch die deutsche Bank, haben diese Arbeitszeit, nämlich von 8 resp. 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags, eingeführt, und dieses System bewährt sich ganz außerordentlich. Die deutsche Sitte, zwischen 12 und 1 Uhr ein starkes Mittagessen einzunehmen, hat den Nachtheil, daß nach dem Essen eine geringere oder stärkere Trägheit, bedingt durch den Verdauungsprozeß, eintritt, welche die Arbeiten nicht in der gewünschten Weise erledigen läßt. Die englische Arbeitszeit in den „Offices“ der Kaufleute und Beamten ist derartig bemessen, daß dem Arbeiter genügend Zeit gegeben ist, sich die erforderliche geistige und körperliche Spannkraft zu erhalten. Es wäre entschieden empfehlenswerth, wenn dieses englische System immer weiteren Anklang namentlich in kaufmännischen Kreisen fände. — Das ehemalige Schäffer-Voit'sche Palais unter den Linden, dessen Parterreräumlichkeiten seit einiger Zeit zu einem Restaurant im vornehmen Styl umgewandelt wurden, soll nun auch in seiner oberen Etage ähnlichen Zwecken dienstbar gemacht werden. Die hocheleganten Räume des ersten Stockwerks, desgleichen die noch unbenützte zweite Hälfte des Erdgeschosses, sollen zu einem Wiener Café allerersten Ranges umgewandelt werden. Ein Konsortium von Wiener Geldleuten soll sich zu diesem Zwecke bereits zusammengethan haben. Die Miethe soll auf 58000 Mark fürs Jahr festgesetzt sein. Auch die bekannten „Kaiserhallen“, die während des Spätsommers geschlossen waren, dürften demnächst eine glänzende Auferstehung erleben. Der gesammte Bau dürfte zu einem einzigen Restaurant im großen Maßstabe hergerichtet werden. Ein auswärtiger Restaurateur beabsichtigt, in Verbindung mit einer süddeutschen Brauerei die gesammten Räume zu pachten. Der Miethspreis ist ebenfalls, wie bei jenem Schäffer-Voit'schen Palais, ein ganz enormer: die Munk'schen Erben verlangen für die Räume der ehemaligen „Kaiserhallen“, für die des „Restaurants vier Jahreszeiten“ und den nach der Straße zu belegenen Laden rund 100 000 Mark. — Das dritte Panoptikum, über welches bereits andeutungsweise berichtet worden, wird schon in allernächster Zeit in dem Hause Kommandantenstraße 3 den Berlinern seine Pforten öffnen. Dasselbe gehört einem Herrn J. Eppmann, unter dessen Leitung die großen und kostbaren Sammlungen desselben bereits in Antwerpen, Brüssel und vielen anderen hervorragenden Städten aufgestellt worden sind und vollste Anerkennung seitens des besuchenden Publikums gefunden haben. Das neue Panoptikum umfaßt eine Wachsfigurensammlung historischer Persönlichkeiten aller Zeiten, namentlich zahlreiche gekrönte Häupter, Staatsmänner, Feldherren, Gelehrte und Dichter, insgesammt künstlerisch ausgeführt. Eine zweite Abtheilung umfaßt das ethnologische, plastische und mechanische Gebiet; auch eine Verbrechergallerie ist vorhanden. Der biblischen Geschichte, speziell der des Neuen Testamentes, ist eine umfangreiche Abtheilung gewidmet. Die sogenannte „Kaisergallerie“ umfaßt die Fürsten und Staatsmänner der modernen Zeit. Zahlreiche Gruppen und Genrebilder wie eine Darstellung der Inquisition mit ihren Marterwerkzeugen und Folterqualen schließen die ebenso unterhaltende wie opulent ausgestattete Sammlung ab.

---

brannte. Dann hörte Georg in weiter Ferne den schwachen Hall von Pferdehufen. Mit Schmerzen richtete er seinen Kopf in die Höhe und sah bald einen großen Grauen schnell auf ihn zutraben, ein flatterndes Reitkleid und oberhalb seiner Mähne ein Sammetbarett mit weißer Feder. Mit einer seltsamen Mischung von Entsetzen, Widerwillen und Sehnsucht erkannte er Hilda, und der Hilferuf, den er hatte ausstoßen wollen, erstarb auf seinen Lippen.

Sie näherte sich ihm schnell und hielt mit einem Ausrufe des Erstaunens an, als sie einen menschlichen Körper quer über den Weg liegen sah, und ritt dann wieder weiter bis dicht an ihn heran.

„Sind Sie das, Herr Genest? Was ist geschehen?“ Dabei sprang Hilda aus dem Sattel und beugte sich über ihn.

„Das nichtswürdige Pferd schleuderte mich letzte Nacht vom Wagen. Bitte, fragen Sie nicht, sondern reiten Sie weiter und holen Sie mir Hilfe.“

„Kann ich nichts für Sie thun, ehe ich Sie verlasse?“

„Nichts — nur beeilen Sie sich!“

Sie stieg wieder auf und galoppirte davon. Wenige hundert Schritte entfernt begegnete sie einem vom alten Simmons gedungenen Trupp Arbeiter, welche nach Groß-Thorburns eilten. Sie liefen mit ihr zurück und beeilten sich dann auf Georgs Befehl, ein Thor zu suchen, welches als Tragbahre dienen könnte.

„Sie thäten besser daran, sich von ihnen nach unserem Hause tragen zu lassen“, sagte Hilda. Ich werde zurückreiten und dafür sorgen, daß Alles bereit ist.“

Der Gedanke, seinem Versucher wieder zu begegnen, unter dem Dache dieses Mannes zu weilen, war ihm unaussprechlich widerwärtig, und Hildas Nähe hatte all' ihren Reiz für ihn verloren. Aber seine Schmerzen wuchsen schrecklich. Daher antwortete Georg mürrisch:

„Bemühen Sie sich nicht, nach Hause zu reiten! Holen Sie lieber sofort Bowring oder irgend einen anderen Wundarzt, den Sie auftreiben können.“

Sie ritt in vollem Galopp davon.

Die Arbeiter kamen mit einem Thorflügel zurück und hoben Georg, so sanft sie es nur konnten, auf denselben hinauf. Aber seine Natur war nicht von der Art, die Schmerzen ruhig zu ertragen — er kreischte so laut und durchdringend auf, daß sein Schreien bis an Hildas Ohr drang.

Sie trugen ihn direkt nach der Allee von Thorburn und traten in dieselbe ein.

„Nicht dorthin!“ rief Georg mit schriller Stimme. „Tragt mich zu Herrn Esking.“

„Das können wir unmöglich, Herr“, erwiderte der Eine. „Wir haben hier unsere Arbeit, und es ist so schon spät geworden.“

„Wir wissen nicht, wo Herr Esking wohnt“, murrte ein Anderer. „Sie werden dort drüben ebenso bequem wie irgendwo anders liegen, bis der Doktor kommt.“

Georg fluchte und wüthete, aber es war nutzlos — das einzig Wirksame, den Leuten Geld anzubieten, kam ihm zufälliger Weise nicht in den Sinn. Als sie am Uhrthurme vorbeikamen, sagte der Werkführer: „Dies ist ein so guter Platz, wie wir ihn nur finden können, Kameraden. Wir wollen den armen Herrn hier hinlegen und den Lehrjungen bei ihm lassen.“ Es ist die Hand des Schicksals, dachte Georg bei sich selbst und widersetzte sich nicht länger.

Als sie ihn beinahe auf dieselbe Stelle legten, auf welcher der Schatz gestohlen worden war, empfand er selbst hierüber keine Ueberraschung, sondern nur ein eigenthümliches Gemisch von Neugier und Interesse, wie sich die Dinge nun wohl weiter entwickeln würden. Die Aneinanderreihung der Ereignisse, welche seinem Verbrechen gefolgt waren, konnte kein bloßer Zufall sein. Jene höheren Mächte, welche jede Verschuldung strafen, gestalteten dieselbe augenscheinlich zu einem unbekannten, aber unvermeidlichen Endziele.

Mit der Gleichgiltigkeit der höchsten Verzweiflung sich seinem Schicksal unterwerfend, blickte Georg umher, mit fieberheißem Auge eine Szene in sich aufnehmend, die in dem feierlichen, unbestimmten Schimmer des Mondlichtes nur halb sichtbar gewesen war — die gewölbte Decke, die kleinen, mit Epheu überwachsenen Fenster, die dicken Steinpfeiler, die zerbrochenen Werkzeuge und Kisten und ausrangirten Möbel, die an den Wänden aufgehäuft waren. Das Licht der Sonne strömte durch den offenen Thorweg und vergoldete den staubigen Estrich. Georg bemerkte mit seltsamer Gelassenheit, daß, wenn irgend welche Spuren von ihrer Nachtarbeit geblieben waren, die Fußspuren der Arbeiter dieselben bereits verwischt hatten. Aber es war eine bloße Beobachtung, die weiter keinen Eindruck auf ihn machte. Das Schicksal bedarf keiner solchen Hilfsmittel zur Erreichung seiner Zwecke, als wie etwa der Kriminalpolizist derselben bedarf. Er schickte den Jungen hinaus, damit er ihm melden sollte, sobald Jemand käme, und lag dann in gänzlicher Einsamkeit. Was hatte das auch zu sagen? Obgleich schwach von Charakter, kindisch reizbar und widerstandsunfähig bei körperlichen Schmerzen, wurde Genest dennoch in erster Linie durch die Schlußfolgerungen seiner Verstandesthätigkeit beeinflußt. Einmal zu der Ueberzeugung gelangt, daß alle diese Dinge vom Schicksal verhängt waren, wartete er in ruhiger Gelassenheit den schließlichen Ausgang ab.

Nach einer halben Stunde kam Hilda zu ihm und meldete, daß der Doktor bereits unterwegs wäre. Die Arbeiter hatten diejenigen ihrer Kleidungsstücke, die sie entbehren konnten, auf den Thorflügel gelegt und so eine Art von Kissen gemacht. Hilda fragte ihn, ob sie noch etwas mehr zu seiner Bequemlichkeit thun könnte; als er es ärgerlich verneinte, belästigte sie ihn nicht weiter. Sie saß auf dem Ueberbleibsel einer Kiste, blickte durch die offene Thür und zeichnete mit der Spitze ihrer Reitpeitsche Figuren in den Staub des Fußbodens. Georg beobachtete sie mit fieberhafter Entrüstung.

„Ich dachte, Mädchen empfänden immer solchen Eifer, Kranke zu pflegen“, sagte er jetzt. „Bei Ihnen ist das nicht der Fall!

„Ich möchte gern Alles thun, was ich kann. Was wünschen Sie?“

Er antwortete nur durch ein lautes Stöhnen.

Nach einer Pause begann Hilda von Neuem: „Es thut mir sehr leid, wenn ich Sie belästige, Herr Genest, aber wenn Sie mir sagen wollen, was ich thun soll, so wiederhole ich, daß ich Ihnen gern behilflich sein werde.“

(Fortsetzung folgt.)

† **Friedrich Spielhagens** neuestes Drama „In eiserner Zeit“ ist am Dienstag im Hamburger Stadttheater zum ersten Mal und, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, mit großem Erfolg in Szene gegangen. Das Trauerspiel, dessen Schauplatz Hamburg während seiner trübsten Tage im Jahre 1813 ist, entnimmt den tragischen Konflikt und die Situationen für die großen szenischen Bilder seiner fünf Akte der Novelle „Noblesse oblige“. Ist dem Drama Einheitlichkeit und geschlossene Entwicklung der Handlung nicht in vollem Grade gewahrt, so entschädigen dafür wieder die vorzügliche Charakteristik der einzelnen Figuren, die kunstvolle Behandlung der Sprache, die anschauliche Zeichnung der geschichtlichen und dramatischen Situationen und die Hinleitung zu einem großen, hinter dem unlösbaren Wirrsal siegreich aufleuchtenden Grundgedanken. Nach allen Akten ward neben den Hauptdarstellern der anwesende Dichter lebhaft und wiederholt gerufen.

A. H. A. Bergmann's Parfüm „Königin der Nacht“ das Glas zu 1—2 M.
A. H. A. Bergmann's Toiletteseife „Fürs Haus“ das Stück zu 35 u. 50 Pf.
A. H. A. Bergmann's Rasir-Seifen das Stück zu 30 u. 50 Pf.

A. H. A. Bergmann's Zahnseife-Zahnpasta das Stück 40, 50 u. 100 Pf. **echt nur aus Waldheim i. S. findet man** in besseren Parfümerie-, Drogen- und Apotheken-Geschäften. 14730

„Unter allen Künsten der Menschen“ giebt es keine, die sich einer richtigeren Beurtheilung und deren Produkte allgemeinere Anerkennung genießen, als die, welche sich mit der Zubereitung der Speisen beschäftigt“, so schrieb Liebig in den sechsziger Jahren; heutigen Tages besteht sein Ausspruch mit noch mehr Recht, wo die Köchin ihr Machtwort über unsere Speisen sprechend, ihr selbst unbewußt, die Resultate der exakten Wissenschaft benutzt, die schon die breitesten Schichten des Volkes befruchtet und den Sinn für eine gesunde Nahrung verbreitet hat. Wohl eine der schönsten Früchte, die das Eingreifen der physiologischen Wissenschaft in das hauswirthschaftliche Leben gezeitigt hat, ist ein Nahrungsmittel, das mit denkbar bester Verdaulichkeit und Nährkraft, angenehmen Geschmack und geringen Preis vereint, das **Kemmerich'sche Fleisch-Pepton**, ein Labsal für Kranke, ein Genuß für Gesunde.

Niemand sollte versäumen sich den Weihnachts-Katalog, den das Versandtgeschäft **Mey & Edlich**, Leipzig-Plagwitz, unberechnet und portofrei versendet, kommen zu lassen. 17303

Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf, sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachts-Geschenke.

Die strenge Reellität der Firma birgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

Annoncen jeder Art für alle illustr. u. polit. Zeitungen der Welt besorgt prompt und unter **bekannt coulanten Bedingungen** die Zentral-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** Posen, Friedrichsstraße 31. 446

Kein Tintenfaß mehr

beim Gebrauch des **Meteor-Füllfederhalters** in allen Schreibwaaren handlungen erhältlich. Akt.-Ges. f. Kleinmechanik Zürich. 15723

Amtliche Anzeigen.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von **Viehseuchen**, findet am **14. November d. J.** eine Aufnahme des **Vieh- und Pferdebestandes** und demnächst die Einziehung der Abgaben zur Bestreitung der Verwaltungs- und Entschädigungskosten statt. Das namentliche Verzeichniß der Besitzer liegt in der Zeit

vom 20. November bis einschl. 3. Dezember d. J.

in unserem Bureau V., Ziegenstraße Nr. 8 (Eingang zur Pfandleihanstalt) zu Jedermanns Einsicht offen, um den Betheiligten Gelegenheit zu geben, bei der Aufnahme vorgekommene Irrthümer berichtigen zu lassen.

Etwaige **Reclamationen** sind innerhalb 10 Tagen bei der Königlichen Regierung hierselbst anzubringen. 17761

Nach Feststellung des Verzeichnisses durch die Königliche Regierung, werden Einwendungen gegen die Richtigkeit der Aufnahme und die Höhe der zu zahlenden Beiträge nicht mehr berücksichtigt und die von der Königlichen Regierung festgestellten Beiträge eingezogen werden.

Posen, den 26. Oktober 1889.
Der Magistrat.

Handelsregister.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 834 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden, daß der Kaufmann **Leo Ephraim** zu Posen — zur Zeit Mitinhaber der Firma **Eduard Ephraim** daselbst Nr. 426 des Gesellschaftsregisters — für seine Ehe mit **Else Hamburger** aus Breslau durch Vertrag vom 9. September 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 9. November 1889.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 18279

Bekanntmachung.

In dem zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern eingeleiteten Verfahren der Zwangsversteigerung der auf den Namen des Kaufmanns **Benno Heimann** zu Posen und Genossen eingetragenen Grundstücke Posen Altstadt Nr. 384 und 385 ist der auf den 21. November 1889 anberaumte Versteigerungs-Termin **aufgehoben** worden. 18280

Posen, den 8. November 1889.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die unter Nr. 267 des Firmenregisters eingetragene Firma **M. Leitgeber** (Inhaber Buchhändler **Mieczyslaw Leitgeber**, früher zu **Ostrowo**, jetzt zu **Posen**), heut gelöscht worden. 18267

Ostrowo, den 6. November 1889.

Königl. Amtsgericht.

(Akten über das Firmen-Register Bd. X., S. 125).

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Hägermann zu Mogilno**, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 18264

den 29. November 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Mogilno, den 6. November 1889.
Najgrakowski,
Aktuar als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.



Für Reisen, auf welchen **ausschließlich** Strecken der an dem Rundreiseverkehr betheiligten Verwaltungen **deutscher** Staats- und Privatbahnen benutzt werden, können vom **1. Dezember d. J.** ab zusammenstellbare Rundreisehefte auch dann ausgegeben werden, wenn die Hin- und Rückfahrt ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet. Für solche Reisen kommen die bezüglich der **Benutzung von Doppelstrecken** getroffenen **beschränkenden Vorschriften** nicht mehr in Anwendung.

Dagegen bleiben im Uebrigen die hinsichtlich des zusammenstellbaren Rundreiseverkehrs gegebenen Vorschriften unverändert in Geltung, insbesondere die Bestimmungen, nach welchen

a) die Ausgangsstation der Reise in allen Fällen auch die Endstation derselben sein muß,
b) die Strecken, auf welche die zusammengestellten Fahrscheine lauten, unmittelbar aufeinanderfolgen und einen Mindestumfang von 600 Kilometer ergeben müssen,
c) die Ausgangsstation vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden darf.

Bei Rundreisen, bei denen das in den Vereins-Rundreiseverkehr einbezogene Gebiet an einem Punkte verlassen und an einem anderen Punkte wieder betreten werden darf, kommen die oben getroffenen Bestimmungen nur zur Anwendung, wenn das Vereinsgebiet in Carolinensiel, Cuxhaven, Geestemünde, Hamburg, Leer, Norden und Wilhelmshafen verlassen und an denjenigen Punkten wieder betreten wird, an denen das Wiederbetreten des Vereinsgebietes beim Verlassen der genannten Stationen gestattet ist. 18263

Breslau im November 1889
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 21 eingetragene Gesellschaftsfirma **Beauchef und Compagnie** ist heute gelöscht worden. 18265

Fraustadt, den 7. November 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die unter Nr. 315 des Firmenregisters eingetragene Firma **R. Friedlaender** (Inhaberin: Frau **Cäcilie Friedlaender**, früher zu **Ostrowo**, jetzt zu **Glatz**) 18266 heute gelöscht worden.

Ostrowo, den 6. Novbr. 1889.
Königl. Amtsgericht.
(Akten über das Firmen-Register, Bd. X., S. 126).

Am Dienstag, den 7. Januar 1890 und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der 17636

städt. Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 12878 bis Nr. 22296. Verkauf von **Brillanten, Gold- u. Silbersachen** &c. Donnerstag, den 9. u. Freitag den 10. Januar 1890.

Posen, im Oktober 1889.
Die Verwaltungs-Deputation.

Gerichtlicher Ausverkauf!
Alter Markt Nr. 73.

Das zur **P. Hoffmannschen Konkursmasse** gehörige **Handschuh- und Galanteriewaaren-Lager**, eine große Auswahl **Handschuhe, Hüte, Schirme, Stöcke, Kragen, Schlipse** und diverse andere Artikel enthaltend, wird in dem bisherigen Geschäftslokale zu billigen Preisen ausverkauft. 18270

Samuel Haenisch,
Konkursverwalter.

Montag, den 11. November c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedenes Mobiliar und Kleidungsstücke zwangsweise versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 11. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Wilhelmstraße 36 vor dem Pfandkammerlokal 1 Pferd, sowie in der Pfandkammer Möbel und andere Gegenstände freiwillig fürs Meistgebot versteigern. 18355

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Hôtel-Verkauf.

In einer Kreisstadt Posens ist ein seit 30 Jahren bestehendes Hotel mit größeren Räumen, als: Fremdenzimmer, großem Tanzsaal, ebenso Garten, Kegelbahn nebst Gartenhaus veränderungshalber preiswerth unter guten Bedingungen, sofort, resp. 1. April zu verkaufen. Hauptverkehr: Reisende, Besitzer und Beamte. Gefäll. Off. unt. B. P. 520 postl. Schroda. erb.

Zum Verkauf.

Mein gut renommirtes, seit 1850 gegründetes **Büchsenmacher-Geschäft**, verbunden mit bedeutendem Gewehr- und Munitions-Handel, muß ich Krankheitshalber verkaufen.

Der Einzel-Verkauf von Gewehren findet fortgesetzt zu billigen Preisen statt. Alle Reparaturen werden zu billigen Preisen ausgeführt. 17523

A. Hoffmann,
Posen, Büchsenmacher.

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundstücken u. Waaren aller Art von **Trempenau**. Enthält **alle** gesetzlichen Bestimmungen, Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 M. 90 Pf. in Brfmkn. v. **Gustav Weigel's** Buchhandlg., Leipzig. 18350

Ein Paar kräftige **Kutsch- und Arbeitspferde** sowie ein **gut erhaltener** 18268

Verdeckwagen

stehen zum Verkauf. Näheres Bismarckstraße 5, part. links.

7 Stück
junge, kernfette Stiere
und 2 Kühe

sind zu verkaufen in **Kowanowo** bei Obornik. 18285

Carl Busse.

33 Maß-ochsen

verkauft **Jerzykowo** bei Station **Biskupitz**. **Scholz.**

ORFEVRERIE CHRISTOFLE.
CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete
schwer versilberte Tafelgeräthe
mit Garantie der Silberauflage.

Alle unsere Fabrikate tragen das obige **Fabrikzeichen**
und den Namen CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Wilhelm Kronthal**
in **Posen.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

18165

Dungverpachtung.

Der Dünger von ca. 80 Pferden ist pro 1890 abzugeben. Offerten werden bis zum 1. Dezember cr. im **Bureau**, Obere Mühlenstr. 15, erbeten. 18211

Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft.

Ein schöner gr. Hund

(Neufundl.) ist zu verkaufen in der Bäckerei Untere Mühlenstraße 5.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miths-Gesuche

Ein Haus

in der Oberstadt, mit Garten und Pferdestall, wird zu kaufen gesucht.

Vogelsang,
Posen, Sandstraße 8, part.

Thee

anerkannt feinster Qualität p. ½ Kilo M. 2 bis M. 6 von Onno Behrends. Norden (Ostfriesland). Niederlage bei **Eugen Werner**, Posen. 18310

Kaffee-Brenner!

1 neuen und 2 gebrauchte, hat billigst abzugeben 18331

H. Schultze,
St. Martin 53.

Sapiehaplatz 10 b steht ein noch gut erhaltener 18305

Plauwagen

zum Verkauf. Näheres daselbst beim Sekr. **Sturm**, Vorm. v. 10—12 Uhr.

Die weltbekannte

Lairitz sche Waldwolle

aus **Remda** i. Thüringen, gegen gichtisch-rheumatische Beschwerden von unübertrefflichem Erfolg und dabei angenehm zu tragen, wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.

Verkaufsstelle für Posen bei:
Eugen Werner, Wilhelmstraße 11.

Zeichnenblocks

mit thierisch **doppelt** geleimtem Zeichnenpapier zu 50, 75 u. 1,25 Pf., thierisch **doppelt** geleimtes

Zeichnenpapier,

den Bogen von 5 Pf. an, stets vorräthig. 18351

R. Hayn,
Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.,
Papierhdlg. u. Buchbinderei.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers in

Seidenwaaren und Wollstoffen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

P. Salomon,
5 **Wilhelmstr. Posen, Wilhelmstr.** 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir **Breitestr. 19, part.,**

ein Nähmaschinen-Lager

verbunden mit

Reparatur-Werkstatt

aller Systeme und Lager sämmtlicher Theile

eröffnet haben. 17564

Wir werden bemüht sein, durch schnelle sowie reelle Bedienung bei soliden Preisen dem P. T. Publikum entgegen zu kommen und bitten um hochgeneigten Zuspruch.

Durch langjährige Praxis in einem hiesigen Geschäfte sind wir in der Lage, allen Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Langner & Schensch.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Wilhelmstraße Nr. 18, part.**, ein

Atelier für Damenkleider, Mäntel und Kindergarderobe

eröffnet habe.

Durch mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit bin ich in der Lage, allen Anforderungen in dieser Branche genügen zu können.

Gleichzeitig ertheile ich auch Stunden im Maßnehmen und Zuschneiden nach Dresdener und Pariser Methode.

Hochachtungsvoll 18169

A. Kidon,
Wilhelmsstraße 18, part.

Für Offiziere Handschuhe in russ. Rennthierleder feinster Qualität u. Bleiche empfiehlt NB. Handschuhwäsche wird sauber ausgeführt. **C. Heinrich,** Handschuhfabrik., Friedrichsstraße Nr. 1.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** 17804

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

1835 eröffnet. — Reine Gegenseitigkeit. — Erweitert 1864.

Ende 1888: 61,572,322 M. Kapitalvermögen

55,497 Lebensversicherungen über 225,179,036 M. Kapital.

Viele Staatsbehörden und Vereine haben zu Gunsten ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.

Anlegung von Mündelgeldern bei dieser regierungsseitig empfohlen.

Die Mitglieder erhalten den ganzen Gewinn nach Maassgabe des wachsenden Versicherungswerths; daher stetige Verminderung der Beiträge.

Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei, für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne Umlage. 11842

Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Policen.

Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Posen: J. von Ziółkowski, General-Agent, Mühlenstr. 15, I.

Großer Ausverkauf

von wollenen u. seidenen Kleiderstoffen,

Besatzstoffen, Flanellen und Barchenden,

Leinen und Tischzeug,

Drillichen, Pferdedecken,

Bett-, Schlaf- und Reisedecken,

Linoleum,

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Läuferstoffen,

Anzug- und Paletotstoffen für Herren,

seidenen und wollenen Tüchern,

Shirting, Wallis und Damast,

Cravatten, Kragen und Stulpen,

Tricotagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hoffmeyer & Weidemann,

Markt 88.

17638

Lampen!

Salon-, Tisch- und **Hängelampen,** sowie **Lichtkronen** und **Ampeln** in den neuesten Façons empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt).

18293

Schutz-Marke No. 63.

Graetzer Export-Bier-Brauerei POSEN

Grätzer Export-Bier-Brauerei

POSEN

Gumprecht Weiss

empfiehlt 15697

Grätzer Bier, vorzügl. u. flaschenreif,	40	Fl.	excl.
Berl. Weissbier, m. Pat.-Verschl. (eig. Gebr.)	35	"	Glas
Hiesiges Bairisch Bier	35	"	à 3 **Mrk.**

Wiederverkäufern von Grätzer Flaschenbier hoher Rabatt.

Grätzer Exportbier u. **Berliner Weißbier** auf **Fässern billigst.**

Molkerei

in Wongrowitz, E. G.

Wir beabsichtigen unseren Bedarf an Kohlen für das Jahr 1890 abzuschließen und erbitten Offerien über

Würfel- und Nusskohle I

aus nur besten Gruben franco Wongrowitz, zu Händen des Vorstandsmitgliedes **Oberamtmann Warnecke** zu **Oschütz** bei **Wongrowitz.** 18289

Der Vorstand.

Von heute ab empfehle stets frisch Fasanen, Rehe (ganz und getheilt), **Hasen und Geflügel,** ebenso **frische Fluß- und Seefische,** sowie **Conserven** jeder Art, **Früchte** in **Gläsern** und **Büchsen eingemachtes** und **gedörrtes Gemüse** aus den ersten und renommirtesten Fabriken, ferner **ff. Astrach. Caviar, Neunaugen, Sardinen** à l'huile, **und russische Sardinen, frische Räucherwaaren,** sowie sämmtliche **Delicatessen** zu den solidesten Preisen.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt. 18303

Ed. Feckert jun.,

Berlinerstr. 12.

Gebirgs-Preißelbeeren, hochfein zum Einmachen, offerirt billigst 18332

A. Schultze.

Gaslampen

aller Systeme von **Butzke, Siemens** und **Westphal** halte stets auf Lager. 18329

Selmar Knothe.

Canevasgegenstände zum Ausnähen, **Haussegen** 2c. in größter Auswahl.

R. Hahn, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.

Rheingauer Schaumwein Kellerei (Gegründet 1865.)

Rheingold

SÖHNLEIN & Co

Hoflieferanten

SCHIERSTEIN i/Rheingau.

gesetzlich geschützte Marken:

„Rheingold" „Kaiser-Monopol"

Bezug durch Weinhandlungen

Sortenliste auf Verlangen.

Schuhwaaren billig! Wegen vorgerückter Saison verkaufe Filz- und Tuchschuhe wie Boots zum Selbstkostenpreis.

A. Ehrlich, 18344 vis-a-vis **D. Schorek,** Wwe.

Laubsägeholz m. lithographirten Mustern und **Laubsägen** in reich. Auswahl. 18352

R. Hahn, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.

Rheumatismus. Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg, Samenhandlung, Fürstenstraße 19.

Möbel-Fabrik

und

Atelier für Dekorationen

Goldene Medaille. von **Goldene Medaille.**

S. KRONTHAL & SÖHNE,

gegründet 1826,

Wilhelmsplatz 7, Posen, Wilhelmsplatz 7,

halten sich bestens empfohlen

für einfach bürgerliche, sowie elegante Wohnungs-Einrichtungen.

In unserem großen Lager von **modernen** und **stylvoll** gehaltenen Möbeln **eigener Fabrik** sind stets complette Einrichtungen in allen Holzarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu **Fabrikpreisen** vorräthig.

Complette Einrichtung für 850 Mark,	**Complette Einrichtung für 1100 Mark.**	**Complette Einrichtung für 1800 Mark.**	**Complette Einrichtung für 2500 Mark.**	**Complette Einrichtung für 3200 Mark.**
bestehend aus: Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Entree.	Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Entree.	Salon, Wohn- u. Herrenz. Speisezimmer. Schlafzimmer, Spindezimmer, Küche, Entree.	Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Spindezimmer, Küche, Entree.	Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer. Schlafzimmer. Spindezimmer, Küche, Entree.

Preislisten gratis und franko.

Für die Solidität und Dauerhaftigkeit der Arbeit leisten wir unbedingte Garantie.

Handels-Kursus. Aufnahme dauert bis 11. Novbr. cr. 17246 **Prof. Szafarkiewicz.**

Eine **gepr. Lehrerin erth. Nachhülfestunden** in allen Unterrichtsfächern. Näh. in d. Exp. d. Pos. Ztg.

Lehrerin, unlängst aus Paris zurückgekehrt, **sehr musikalisch,** ertheilt Stunden in **Sprachen** (französisch, englisch polnisch) u. **Musik.** Gefl. Angeb. sub **M. D. 223** in d. Exp. d. Ztg.

Jüdische junge Leute erhalten gute **Pension,** 18247 auch **Mittag-** und **Abendtisch,** für mäßigen Preis bei **Radt,** Wronkerplatz 3, 1 Tr. rechts. Das. **möbl. Zimmer** für 1 resp. 2 junge Leute.

Heirath! **Reiche Damen** wünschen sich **zuverheirathen. Herren erhalten sofort** (**Diskret.**) Näheres durch **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** 18164

Mieths-Gesuche.

Ein größeres **Geschäftslokal** mit ein bis zwei größeren Schaufenstern wird in einer **recht lebhaften** Geschäftsgegend (**Nord-** oder **Süd**seite, Markt, Neuestr. 2c.) zum 1. Juli k. J. zu miethen gesucht. Off. unt D. 15 postl. Posen erbeten.

Wohnungen sind im alten Bahnhofsgebäude (Zoolog. Garten) sogleich zu vermiethen. 18302

Theaterstr. 4, II. Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Näheres daselbst beim Wirth. 18355

Ein Fleischerladen mit angrenz. Wohnung ist vom 1. Januar z. verm. **Schützenstraße 26.** 18321

Ein möbl. Zimmer ist billig zu verm. event. mit Kost bei Neugebauer, St. Adalbertstr. 27 III. 18260

Versetzungshalber ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Entree, per 1. Januar **billig** zu vermiethen St. Martin 3 III l. 18334

Ein großer Laden mit **Comptoir** ist **Breitestr. 15,** Hotel de Paris, preiswerth sofort zu vermiethen. 18308

E. möbl. Zimmer mit u. ohne Kost sof. z. v. Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Anständ. Logis b. **Witt**w. oder ruh. Famil. ges. **A. 14** Posen 3.

Grünestr. 6, Hochpart., frdl. möbl. Z. mit oder ohne Kost sof. z. v.

---

1 unmöbl. Z., dir. Eing., I. Et., z. Comtoir geeign., Geschäftskeller z. Werkstätten z. v. Gr. Gerberstr. 23.

Freundl. möbl. Zimmer per sof. auf einige Wochen gegen pränu. Zahlg. z. mieth. ges. Gefl. Off. u. **B. G. 100** in d. Exp. d. Z. erb

---

Gut möbl. 2fenstr. Zimm. zu verm. Allerheiligenstr. 5, II l. 18341

Gesucht per 1. Januar eine Wohnung von 2—3 Zimmern und Küche in der Nähe des Alten Marktes. Off. an Gust. Ad. Schleh, Posen, Breitestr.

Suche per sofort Wohnung 3—4 Zimmer bis 1 April 90. Off. **A. B. 1 postlagernd.** 18327

Stellen-Angebote.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig. Abtheilung für Stellenvermittelung.

Augenblicklich suchen wir für 212 offene Stellen geeignete Bewerber und zwar: 18 Correspondenten in fremden Sprachen; 43 Buchhalter und Contoristen; 51 Lageristen und Contoristen; 34 Reisende und 66 Verkäufer.

Ferner suchen wir für ein deutsches Haus in Ost-Galizien (ausgedehnte Dampfsägewerke; Holzhandel nach dem Orient) einen Bureauvorsteher aus der Holzbranche. Gehalt M. 4 5000. Nichtmitglieder unseres Vereins haben eine einmalige Einschreibegebühr von M. 5 zu entrichten, wofür wir 3 Monate thätig sind. **Die nöthigen Unterlagen stehen unentgeltlich zur Verfügung.** Die p. t. Handlungshäuser werden kostenfrei bedient. 18276

Alle Zuschriften sind zu richten an den

Kaufmännischen Verein zu Leipzig. Abtheilung für Stellenvermittelung.

General-Agenturen

gut eingeführter **Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaften** sucht ein **erfahrener Fachmann** für Stadt und Provinz **Posen.** Ausgebreitete Bekanntschaft, beste Referenzen event. auch Caution. Genaue Offerten erbeten unter **813 an Haasenstein & Vogler A.-G., Posen,** Friedrichstrasse 24. 18156.

Reisestelle. Eine **Chokoladen- und Zuckerwaarenfabrik** in **Breslau sucht** per Neujahr 189 für **Schlesien, Posen** und **Preußen** einen durchaus tüchtigen, mit der Branche und Kundschaft in obigen Provinzen genau vertrauten **Reisenden** bei gutem Salair. Offerten aber nur von solchen Herren, welche obigen Bedingungen entsprechen, mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugniß-Abschriften, Gehalts-Ansprüchen und Photographie unter **D. 2045** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** 18272

Als Reise-Inspektor für eine gut eingeführte Lebensvers.-Ges. wird bei **festem Gehalt und hoher Provision** eine tüchtige Kraft zu engagiren gesucht. **Israelit** bevorzugt. Off. sub **817** an **Haasenstein u. Vogler, Posen, Friedrichstr. 24 erb.**

Ein junger **Mann** nach der Lehre sowie zwei **Lehrlinge** finden sofort Stellung bei gänzlicher freier Station bei 18345

A. Ehrlich, Schuhwaarenhandlung, Krämerstr. 11.

Verkäuferin verl **Michaelis & Kantorowicz.**

Einen **Lehrling** f. die Buchbinderei **P. Ertel,** **St. Martin 13.**

Einen Bureaugehilfen, der flott schreiben und rechnen 2c. geübt ist, **sucht Distriktsamt Wiolowies, Kreis Ostrowo** Zeugnisse möglichst im Original und Gehaltsanspruch erbeten. 18348

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **W. Szulc,** Uhrmacher, Posen (Bazar).

Ein ordentliches Mädchen, welches womöglich schon gedient hat und mit kleinen Kindern umzugehen versteht, wird für bald den Tag über gesucht. 18339

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche.

Ein **anständiges Mädchen** wünscht Januar 1890 Stellung in einem Geschäft. Gef. Off. unt. B. 354 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann, 18257 der soeben seine Lehrzeit im Versicherungs-Fach beendet, sucht per 1. Januar bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. sub. **F. 7.** postl. Posen.

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen in u. außer dem Hause. P. Klimpel, Wilhelmstr. 21, 3 Tr. Hof. r. 18261

Einige **junge Ammen** empfiehlt **J. Paschke,** Wronkerstr. 21.

Ein tüchtiger Brenner, 29 Jahr alt, ca. 15 Jahr beim Fach, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung ev. als Unterbrenner. Off. erbeten an **Wagner** in **Kleschewo** bei Wengierskie.

Ein gebild. Mädchen f. Stell. als **Stütze der Hausfrau** oder bei Kindern. In Schneiderei und Handarbeit erfahren. Zu erfragen **Wilhelmstr. 7 I.,** rechts.

Ein durchaus tüchtiger, kautionsfähiger 18326 **junger Mann** aus der **Colonialwaaren-Branche.** sucht Stellung zur selbständigen Leitung einer Kommandite. Derselbe hat schon ein Zweiggeschäft selbst geführt. Gef. Offerten sub **S. R. 100** postlagernd Posen.

Victoria-Bitter-Liqueur

zeichnet sich **neben seinen magenstärkenden, die Verdauung befördernden Eigenschaften,** besonders durch seinen **vorzüglichen Wohlgeschmack** aus. 16347

$\frac{1}{1}$ Liter Flasche M. 2, bei Abnahme von 6 Flaschen M. 1,75 pro Flasche.

Muster von $\frac{1}{10}$ Liter Inhalt stehen gratis und franco zu Diensten.

W. Blech,

Posen.

Preßhefe von altbewährter und anerkannter **Triebkraft** und deshalb ganz besonders als **Brennereihefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 40 Jahre** bestehende **Haupt-Hefenniederlage** von **S. Alexander** (H. Kirsten), St. Martin 16/17. 1329

Telegramm-Adr. „Lotteriebank Berlin" Hauptgewinn Werth Mark **10,000**

Am Donnerstag, den 14. November 1889,

unwiderruflich Ziehung der Grossen Kölner Lotterie.

17941 100,000 Loose mit 2008 Gewinnen.

Hauptgewinne Werth: 10,000, 5000, 3000 Mark etc.

Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mark) auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Franco-Uebersendung der Loose und Gewinnliste beizufügen.

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Für **50 Pfg.** kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, **Nervenschmerzen**, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen oft schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pf. und 1 Mk. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke, Nürnberg.

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk. 11 Stk. 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November cr.

¼ Ant. 1¾ Mk., 11 Stck. 17½ Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

Cölner u. Weimar-Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.). Ziehung 14./11. u. 14./12. cr. empfehlen und versenden 16353

Oscar Bräuer & Co. Bank-Geschäft. **Berlin W.** Leipzigerstr. 103.

Vöslauer Goldeck

R. Schlumberger 17517

BERLIN W., Unter den Linden 34,

Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges.

Eigenthümer des Weingutes Goldeck.

Eigenbau. Eigenbau.

Vöslauer Weine u. Ungar-Weine:

Vöslauer, roth und weiß	pr. Fl. ¾ Lit. M.	1,25
Vöslauer Goldeck, roth und weiß	„ „ „ „	1,75
Vöslauer Goldeck Cabinet, roth u. weiß	„ „ „ „	2,25
Herbe Ungar-Weißweine	pr. Fl. M. 1,— bis M.	3,—
Herbe Ungar-Rothweine	„ „ „ 1,25 „ „	2,—
Süße Ungar-Ausbruchweine	„ „ „ 1,50 „ „	5,—
Tokayer Weine, herb, gezehrt, Ausbruch	„ 2,— „ „	10,—

Versandt in die Provinzen in jeder Quantität zu jeder Jahreszeit.

Wiederverkäufern entsprechende Rabatte.

Vöslauer Weine

Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar **ein ganz vorzügliches Fabrikat,** in verschiedenen Grössen, **runder und viereckiger** Form bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Niederlage bei: Isidor Riess, Eisenhandlg., Pudewitz.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Ungar-Weine.

Herber und süsser Tokajer, süsse Ruster und St. Georger Ausbrüche, (Menescher Ausbruch für Blutarme).

Nur echt, wenn jedes Etiquett diese Schutz-Marke trägt.

Garantirt rein, echt, ärztlich empfohlene beste Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, schwächliche Personen jeden Alters, Reconvalescenten u. alte Leute, à Flasche 1,20, 1,50—5 Mk. Probekiste mit 4 Fl. 5,50 Mk. franco Porto und Kiste.

L. H. Pietsch & Co. Breslau und Pressburg.

Herbst- und Winter-Handschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder** empfiehlt in großer Auswahl

J. Menzel,

Wilhelmsstraße Nr. 6.

Prima Erdnussölkuchen und Mehl, Prima Palmkernkuchen und Mehl, Prima amerik. Futterfleischmehl

in **reiner, unverfälschter** Qualität, sowie

Rapskuchen

empfiehlt per **jetzt** und **Winterlieferung**

Max Kuhl, Posen,

17884 **Berlinerstraße 10.**

Louis Gehlen's Haar-Regenerator Nußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf. 17093

Louis Gehlen in Posen,

gegenüber der Haupt-Post.

CHOCOLAT **Suchard** VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Ia. holl. Torfstreu,

vorzüglichstes und billigstes Ersatzmittel für Stroh offerirt

M. Werner, Posen,

17159 Friedrichstr. 27.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Bensemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno:** in der **Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

40,000 Mk. werden gewonnen in der **Großen Geld-Lotterie des Vaterl. Frauen-Vereins.** Ziehung **unwiderruflich** 30. November 1889. à Loos 1 Mk. u. 30 Pf. für Porto u. Liste. **Cöllner Ausstellungs-Loose.** Ziehung: 15./11. à M. 1 und 30 Pf. für Liste versendet **Georg Joseph, Lotterie-Geschäft,** Berlin C., Jüdenstraße 14. Briefm. nehme in Zahl.

Nur Geldgewinne. Nur Geldgewinne.

Brosig's Mentholin 17529 ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform.** Allein. Fabr.: **Otto Brosig, Leipzig.** Warne vor Nachahmungen. Z. f. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl.

Eine bedeutende Kapital- und Zins-Ersparniß

erzielt man dadurch, wenn man anstatt des kostspieligen Silbers zu Aussteuer- oder Gelegenheits-Geschenken die heut in jeder vornehmsten Haushaltung gebrauchten, auf weißem Metall schwer versilberten **Tafelbestecke** aus der rühmlichst bekannten Silber-Waaren-Fabrik

von **Christofle & Comp., Paris u. Karlsruhe**

kauft.

Vergleich zum Beweise des Vortheils

18 Stück schwere echt silberne Tafelbestecke (Löffel u. Gabeln) kosten circa 300 Mark.

Für die Hälfte dieser Summe erhält man dagegen Folgendes:

12 **Tafellöffel M.** 27,60, 12 **Tafelgabeln M.** 27,60,
12 **Tafelmesser** „ 28,80, 12 **Kaffeelöffel** „ 14,40,
12 **Moccalöffel** „ 11,20, 12 **Messerleger** „ 13,20,
2 **Gemüselöffel M.** 14,40, 1 **Vorlegelöffel M.** 12,80, **vergoldet.**

Alle diese Gegenstände, welche in jeder Haushaltung unentbehrlich sind, kosten zusammen nur M. 150.—

Für eine starke Silberauflage und langjährige Dauer wird garantirt. Der Verkauf geschieht zu Original-Tarifpreisen. Wiederversilbern und Reparaturen alter Metallgegenstände und Tafelgedecke werden sauber zu soliden Preisen ausgeführt. 18056

J. Stark, Posen,

gegenüber der Reichsbank,

Spezialgeschäft in vers. Alfénide-Waaren und Kirchengeräthen.

Grosser Ausverkauf!

Wegen Aufgabe der Kinder-Garderobe-Abtheilung werden die neuesten Sachen sofort ausverkauft. 18042

Z. A. Tułodzieckie, Wilhelmstr. 6 I.

18453

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux inaltérable. Sans odeur ni saveur de fer ou d'iode. L'ACADÉMIE DE MÉDECINE

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

PHARMACIEN Rue Bonaparte, 40 À PARIS

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.

Haupt-Specialität seit 1862:

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln

für landwirthschaftliche, sowie industrielle Betriebe jeder Art.

Römling & Kanzenbach,

Posen,

Vertreter für die Provinz Posen. 10267

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **8ten Versandjahre 1888** wurden verschickt:

341939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

J. S. Schleyer, Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle. 16447

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von** 16454

Moritz Tuch in Posen.

An Wiederverkäufer.

Schlesische Spitzkäse in bester Qualität à **Schock** 2,40 M. empfiehlt

G. Miczynski,

Special-Geschäft St. Martin 18.

25 Liter meiner reinen, kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß **à M. 16** — bessere Sorte **M. 20** — **Roth. M. 23** ab hier gegen Nachnahme. **Fritz Ritter,** Weinbergbes., Kreuznach.

Die beste, billigste, zweckmässigste und am meisten Zeit ersparende

Wring-Maschine

ist diejenige der **Empire Wringer Co., Auburn, U.S.A.** Solide, weisse Gummi-Walzen. Grösste Dauerhaftigkeit. Garantie. Jede Maschine trägt die nebige Schutzmarke. Zu haben in allen Haushaltungsgegenstände-Handlungen.

Agent für Europa: H. P. Moorhouse, 17 rue de Paradies, **Paris.**

Schutzmarke. E.W.CO.

Agenten werden allererts gesucht.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

17532 liefert die **Gummiwaaren-Fabrik** von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867)

Berlin W., Friedrich-Str. 67.

Reiner Lein-Kuchen,

bester Qualität, stets frisch, nur bei **R. H. Nathan** in Samter. 17711

!!Hoffmann—Pianinos!!

v. Autoritäten als vorzüglich anerkannt u. empfohl., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unt. langj. Garantie bei kl. monatl. Raten u. frko. Probesendung die Pianoforte-Fabrik **Georg Hoffmann,** Berlin SW., Kommandantenstraße 20. Cataloge u. Liefer. frko.

Patent-Hauberöfen.

Alleinverkauf für Posen und Umgegend bei 18135

H. Wilczynski,

Markt 55.

Malz-Extract und Malz-Extract-Husten-Caramellen

Nur echt mit dieser Schutzmarke — Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co., Breslau, seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungsorgane**, und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden**. Extract à Flasche Mk. 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben in **Posen** bei **Ed. Krug & Sohn**, in **Filehne** bei **R. Zeidler**, in **Samter** bei **Apotheker E. Nolte**, in **Neutomischel** bei **Paul Lutz**, in **Neustadt b. Pinne** bei **H. Grün**, in **Pudewitz** bei **L. Perlitz**.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Drogenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

Apoth. Senckenberg's

Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen. 15504

Extractum Malti

„Loeflund."

Dieses reine **konzentrirte Malz-Extrakt** ist in jeder Apotheke zu haben als das **beste** und **reellste diätetische Mittel** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athmungsbeschwerden**, überhaupt **Brust- und Halsleiden**. Es befördert den Auswurf und lindert den Reiz der Schleimhäute, ist äußerst leicht verdaulich und, weil sehr nahrhaft, **ein vorzügliches Kräftigungsmittel** sowohl **rein als mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Leberthran** (siehe Prospekt). Als Hausmittel in vielen Familien beliebt.

„Loeflunds"

Malzextrakt-Bonbons

sind die **wirksamsten und angenehmsten Hustenbonbons**, die den großen Vorzug besitzen, keine Säure zu erzeugen und auch bei längerem Gebrauche nicht zu widerstehen. — In gelben Pergamenttäschchen zu 20 u. 40 Pf. u. in Blechdosen zu 40 Pf. **in jeder Apotheke zu haben.** Wegen der vielen Nachahmungen ist die Firma „Loeflund" wohl zu beachten. 18023

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. Stuttgart.

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction.

Geringster Gasverbrauch!

Ruhiger u. regelmässiger Gang.

Billiger Preis!

Aufstellung leicht.

Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)

Mit ersten Preisen prämiirt!

Auf Probe!

Die beste

Gesichtsseife

ist die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. **Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt. Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Posen echt bei: **Ad. Asch Söhne**, Markt 82, **J. Schleyer**, Breitestr. 13, **M. Pursch**, Victoria-Droguerie. 6026

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroff. Cacao.

Preis per 3/1 1/1 1/2 1/4 = Pfd.-Dose 350 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

In Posen bei: 20878

H. Hummel. Oswald Schäpe. Frenzel & Co. E. Brecht's Wwe. Gebr. Anderſch. B. Salomon. Emil Brumme. F. G. Fraas Nachf. Max Levy.

Ueber die **P. Kneifel'**sche

Haar-Tinctur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so **stärkend, reinigend** und von den schwächenden, die Haarkeime zerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. Die Tinctur beseitigt **sicher** das Ausfallen der Haare, **angehende**, und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden ist, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erwiesen. Obige Tinctur ist in Posen nur echt bei **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. 3724

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 26 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orfilas Haarfärbe-Nußöl**, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herrn **J. Schleyer**, Breitestraße 13. 13979

Prima Torfstreu,

erheblich billiger und werthvoller als Stroh, offerirt franko jeder Bahnstation 18105

G. Fritsch & Co.,

Posen, Friedrichsstr. 16.

Internationales 17934

Privat-Detectiv-Institut.

Berlin S., Bärwaldstraße 52 I.

Ich beschäftige mich mit:

Beihilfe zur Ermittelung von Vergehen und Verbrechen, von verschollenen oder sich versteckt haltenden Personen, Beobachtungen jeder Art, Ertheilung von Auskünften, Incassos zweifelhafter Forderungen in schwierigen Fällen! Erbringung von Beweismaterial in Ehescheidungsprozessen ꝛc. unter strengster Diskretion.

Sprechstunden des Direktors: Nachmittags 3—5 Uhr.

Fernsprecher: Amt 9a. Nr 333. von Carlowitz, **Direktor.**

Neave's Kindermehl.

Die Herren Dr **F. Frühling und** Dr. **J. Schulz** in Braunschweig schreiben am 21. Februar 1888: Es wird nach den Angaben die unter sorgfältigster Einhaltung der gegebenen Vorschrift bereitete Suppe aus „Neave's Kindermehl" als ein vorzügliches und sehr empfehlenswerthes Kindernahrungsmittel bezeichnet werden müssen, welches den besten Präparaten seiner Art in jeder Beziehung an die Seite gestellt werden darf.

929 Zu haben in 1/1 und 1/2 Dosen in allen Apotheken.

General-Depot: W. O. Knoop, Hamburg.

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

Es giebt keine

erfrorenen Hände und Füße mehr, keine aufgesprungene Haut und Lippen,

kein Wundsein der Kinder,

wenn man rechtzeitig

Dr. Graf's

Boroglycerin

anwendet; dasselbe heilt alle diese und ähnliche Uebel in aller kürzester Zeit sicher unter Garantie. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und unserem Namenszug.

Dr. Graf & Comp.

Berlin, Brandenburgstr. 23.

Zu haben in den meisten Apotheken, besseren Drogen- und Parfümeriegeschäften.

Eine große

Theater-Bühne

ist billig zu verkaufen

Gefl. Offerten unter M. B. 101

18202 **Schroda.**

Victoria-Collosin,

bester und billigster **Klebstoff** für

Buchbinder und Tapezierer,

streichfertig geliefert. Haltbar. Billiger als Mehlkleister. Größte Klebkraft. Proben gratis. 18278

Julius Kantorowicz,

Breslau, Berlinerstr. 20.

Eine fahrbare 9pferdige

Locomobile

sowie eine 18269

Dreschmaschine

aus der Fabrik **Heinrich Lanz** in **Mannheim, fast neu,** (angefertigt 1888) sind zusammen auch einzeln zu verkaufen. **Salomo Friedenthal,** Bismarckstr. 5.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg.

Rothe Apotheke,

Markt 37. 14395

Ratteneisen!

Die **besten** und **sicherfangenden**, nicht zu verwechseln mit denen, die in den Handlungen vorkommen, per **Stück** 1,00 Mk., bei Abnahme von größeren Posten entsprechenden Rabatt, empfiehlt 18167

W. Williger,

Haynau i. Schl.

Das freiherrl. v. **Münchhausen**sche Wirthschaftsamt in **Poditau** schreibt: Mit dem von Ihnen bezogenen Ratteneisen habe ich innerhalb 14 Tagen **124 Ratten** gefangen, ohne einen Fehlfang gemacht zu haben.

✳ Stern. ✳ 14619

Pianinos, **anerk. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Franco 4wöch. Probesend.**

Fabr. **Stern**, Berlin, **Neanderstr. 16**

Lorraine Champagne,

Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)

vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505

A. Buehl & Co. Coblenz,

Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Russischer Frostbalsam,

gutes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl. 50 Pf., in **Dr. Mankiewicz's Apotheke.**

Bunte Stickereien,

große Auswahl von aufgezeichneten Sachen, Congresstoffe, Decken, geschnitzte Holzwaaren und diverse andere Sachen zu sehr billigen Preisen. 18119

A. Kalischer, Krämerstr. 11,

vis-à-vis D. Scherek Wwe.

---

100 000 **Mauersteine**

werden zu kaufen gesucht. 18191

Hartwig & Weidemann, Posen.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse No. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7, auch Sonntags. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Gediegene kaufmännische Ausbildung giebt **Stellung** und **Existenz**. — Brieflicher prämiirter Unterricht

BUCHFÜHRUNG

Correspondenz, Rechnen, Kontorarbeit.

Prospect, Probebrief gratis. — Prospecte: Schnell-Schönschrift. — Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut — Otto Siede — Elbing.

Gelegenheitsgedichte,

Festzeitungen, Hochzeits-Kladderadatsche u. Lieder ꝛc. werden stylvollst verfaßt von „Poëta", Pos. Ztg. 18259

Fabrik und Lager von Handschuhen und Lederwaaren.

W. Stęczniewski,

(langjähriger Mitarbeiter der Firma **W. Stark**),

Neuestraße Nr. 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Handschuhen, Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Kissen, Offenbacher Lederwaaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische Galloschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.**

Alle **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle den **Eingang** sämmtlicher **Neuheiten** in geschmackvollster Ausführung. 17725

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren zu äußerst billigen Preisen.

A. Schoeneich,

(Amanda Oehmig) Tapisserie-Handlung, Friedrichstr. 28.

Formulare

zu

Beitrittserklärungen zu einer Genossenschaft

sind vorräthig in der 18167

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel),

Posen, Wilhelmsstraße 17.

Miethс-Gesuche.

3 oder 4 Zimmer, vorzügl. geeignet zum Geschäftslokal od. Comptoir, sind **Friedrichsstr. 31, I.**, vis-à-vis der Post, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. daselbst links.

Sofort zu vermiethen

Friedrichstr. 30 ein Laden mit zwei großen Schaufenstern. Näheres bei **Reinstein,** Paulikirchstr. 9, I. Et.

2 freundl. Zimm. (unmöblirt) Louisenstraße 7a., Part., r., z. verm. 18218

Möbl. Zimmer mit sep. ungen. Eingang per **1. Dezember** zu miethen gesucht. Offert. mit Angabe des Preises unter **B. L. 294** Briefk. d. Zeitung. 18294

Stellen-Angebote.

Trompenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um offene Stellen ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Weigel's** Buchhandlung, Leipzig. 18315

Lohnende

Waaren-Agenturen

für Stadt resp. auch Provinz Posen werden zu übernehmen gesucht. Beste Referenzen. Genaue Offert. unter **814 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen,** Friedrichstr. 24.

Wein-Agent gesucht.

Eine gut eingeführte **Wein-Großhandlung** im Rheingau mit Weingutsbesitz sucht für **Posen** einen **tüchtigen Vertreter** gegen hohe Provision. Offerten unter **H. 66567** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Frankfurt a. M.** erbeten. 17939

Eine erste renommirte Weinhandlung der Rheinpfalz, **mit eigenem Weingut sucht**

tüchtige Vertreter

in den verschiedenen Theilen Deutschlands für den Verkauf ihrer Weine an feine Private, bessere Restaurants und Hotels. Kautionsfähige Vertreter erhalten auf Wunsch Consignationslager. Beste Referenzen u. Kaution werden verlangt. Offert. unter **F. 7933** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 18097

Für mein Destillationsgesch. suche

einen tüchtigen Gehilfen.

Isidor Sonnabend.

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen **hohe Provision** ev. Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose monatliche Theilzahlung **sucht**. Schriftliche Offerten unter Chiffre **J. W.** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 18208

Die **„Veritas"**

Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

unter **günstigen** Bedingungen, solide strebsame als solide **Vertretung**. Offerten werden **„Berlin, Dessauerstraße 4, I."** erbeten. 18207

Ich suche einen

jungen Mann

aus der **Lederbranche**, der den Lederausschnitt versteht u. deutsch u. polnisch spricht.

Hermann Wreszynski jun.

Gnesen

Schuhwaaren.

Suche per sofort 18258

einen Lehrling,

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, für mein **Manufactur-, Tuch- und Confectionsgeschäft.**

Gerson Cohn in Strelno.

Tüchtige

Böttchergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Sultan,

18104 Spritfabrik, Thorn.

Ein energischer junger

Beamter,

Anfangs-Gehalt 200 M., wird gesucht.

Dom. Eichthal

18275 bei **Argenau.**

Wirthschafterin.

In einem mittelgroßen besseren Hausstand einer an der Bahn gelegenen Provinzialstadt findet eine **mosaische Wirthschafterin**, die gut kochen kann, vom **1. Januar** ab dauernde Stellung. Offerte unter **M. M. 80** befördert die Exp. dies. Ztg. 18289

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.